STADT MAIENFELD

Tristram

Informations-Magazin 1.16

2 Stadtverwaltung
5 Zweckverband Falknis
7 Landwirtschaft
9 Schule
15 Kinderwelt
17 Kirchgemeinden
21 Nostalgie
22 Vereine
24 Kultur

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder, liebe Leserinnen und Leser

Nach den Ersatzwahlen vom Mai 2015 galt es im Stadtrat, den Übergang nahtlos einzuleiten und umzusetzen. Neben den Alltagsgeschäften – die leider einen immer grösseren Umfang einnehmen – ging es auch um die Weichenstellung für die anstehenden und zukünftigen Projekte (strategische Ausrichtung).

In dieser Ausgabe erlaube ich mir, einen kurzen Überblick über die laufenden und anstehenden Projekte bis 2017 zu machen. Auf ein Thema werde ich in diesem Vorwort etwas vertiefter eingehen, nämlich die Wasserversorgung der Stadt.

An der Stadtratssitzung vom 11. Januar 2016 haben wir unter anderem die Themen für die Landsitzung vom 18./19. März 2016 besprochen und festgelegt.

Zur vertieften Behandlung und strategischen Ausrichtung stehen folgende Themen an:

- Entwicklungskonzept Siedlung und Verkehr (EKSV), strategische Ausrichtung inklusive Parkierungskonzept
- Finanzplanung der Stadt Maienfeld
- Landwirtschaft/Alp- und Weidwesen

Die Finanzplanung der Jahre 2016 bis 2020 zeigen die kurz-, mittel- und langfristigen Projekte (Investitionen) auf. Hier fällt auf, dass einige finanziell intensive Projekte unmittelbar anstehen beziehungsweise kurz- und mittelfristig umgesetzt werden sollen. So unter anderem Sanierung/Umbau Rathaus, Wasserversorgung, Neubau Grundwasserpumpwerk, Erweiterung Schulanlage, Gestaltung Bahnhof, oberer Bahnhof und Allmende etc.

Rathaus

Wie an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2015 orientiert, hoffen wir noch im ersten Quartal 2016 auf einen positiven Regierungsbeschluss betreffend Umnutzung Rathaus zu einem Schulstandort im Bereich Innenarchitektur, Gestaltung und Design durch die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz. Die Totalsanierung und der Umbau des altehrwürdigen Rathauses sind aus Sicht des Stadtrates zwingend notwendig und haben somit erste Priorität.

Bei einem positiven Regierungsbeschluss möchten wir vor der Gemeindeversammlung vom Juni 2016 einen Tag der offenen Tür durchführen mit der Absicht, das Rathaus besichtigen zu können (geführte Rundgänge), das Projekt vorzustellen und Fragen zu beantworten. Die Projekt- und Kreditgenehmigung ist je nach Regierungsbeschluss auf die Gemeindeversammlung vom Juni geplant.

Wasserversorgung

Wie seit dem Jahr 2009 mit verschiedenen Massnahmen eingeleitet und teilweise umgesetzt, müssen wir die Sicherheit der Trinkwasserversorgung der Stadt längerfristig sicherstellen.

Zur Erinnerung

Die Stadt Maienfeld nutzt für die Trinkwasserversorgung hauptsächlich die Quellen im Gebiet Gleggtobel. Namentlich sind dies die obere und untere Poiquelle, die Grottaquelle, die Stadtquelle, die Falknisquelle sowie die Flussquelle. Vertraglich geregelt ist zudem das Recht der Gemeinde Fläsch, aus den Quellen «Fluss» und «Falknis» Wasser zu beziehen. Das Wasserbezugsrecht erstreckt sich auf den hälftigen Wasseranfall (hälftige Schüttung) je Quelle.

Die Quellen im Gleggtobel liegen hauptsächlich im Bereich des Gehängeschuttes der Gleggwand. Einzelne Grossereignisse wie Hitze- und Trockenperioden 2003, 2014 und 2015 sowie Starkniederschläge im 1999, 2000, 2006 und im 2013 haben in diesem relativ instabilen Gefüge starke Veränderungen hervorgerufen, welche für unsere Quellen eine zusätzliche Gefahr darstellen.

Zusätzlich wurde in den Jahren 2013 und 2014 die obere Poiquelle zweimal durch einen Murgang überdeckt, und wir hatten keinen Zugang mehr zu der wichtigsten Quelle. Im Jahr 2015 konnten wir mit grossem Aufwand die Quelle wieder frei zugänglich machen. Die Beobachtungen der letzten Jahre zeigen, dass im Quellgebiet weiterhin starke Veränderungen und Verschiebungen stattfinden.

Diese negative Entwicklung hat die Stadt veranlasst, das Quellgebiet Gleggtobel auf seine hydrogeologischen Aspekte hin zu prüfen. Verschiedene Lösungsansätze wurden einander gegenübergestellt und die Prioritäten betreffend weiterem Vorgehen im Jahr 2009 wie folgt festgelegt:

- Einbau einer Ultrafiltrationsanlage im Reservoir Wissmürli;
- Neubau einer Grundwasserpumpanlage Bürgerlöser (Bürgergüter);
- Sanierung einzelner Quellen.

Weiter wurde darauf hingewiesen, dass unter der Annahme der üblichen Nutzungsdauer von Wasserversorgungsanlagen davon auszugehen ist, dass die Quellfassungen, das Grundwasserpumpwerk Industrie sowie das Reservoir Bündte in den nächsten zehn Jahren ihre Nutzungsdauer erreicht haben. Insbesondere das Grundwasserpumpwerk Industrie muss ersetzt werden. Wie schon erwähnt, hat dies in den nächsten Jahren auch Einfluss auf unsere Finanzen.

Der Standort des Grundwasserpumpwerks inmitten der Industrie Maienfeld erfüllt nicht mehr die gesetzlichen Anforderungen betreffend Schutzzonenverordnung (Grundwasserschutzzone). Die Leistung (Minutenliter) beziehungsweise die notwendige Druckerzeugung für das bestehende Leitungsnetz ist ungenügend. So kann die Wasserversorgung in den oberen Stadtteilen nicht gewährleistet werden, wenn ausserordentliche Vorkommnisse und Verhältnisse in den Quellfassungen/Quellgebieten eintreten.

Mit dem Neubau eines Grundwasserpumpwerks steht nun die zweite Ausbauetappe zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung der Stadt an. Mit der Realisierung eines neuen Grundwasserpumpwerks

kann die Wasserversorgung im Stadtgebiet sichergestellt werden, auch wenn die Wasserversorgung aus den Quellgebieten aus welchen Gründen auch immer unterbrochen ist. An der Gemeindeversammlung vom Juni möchten wir gerne das Projekt vorstellen und den notwendigen Kredit dazu einholen.

Weiter stehen wir mitten in der Phase 1 betreffend Schulraumerweiterung. Intensive Vorarbeiten wurden durch die verantwortlichen Organe der Schule gemacht und der Stadtrat hat eine Steuerungsgruppe eingesetzt, welche die entsprechenden Unterlagen und Vorgaben zuhanden des Stadtrates für die Entscheide aufarbeitet. Mittelfristig werden die entsprechenden Projekte und Kredite an der Gemeindeversammlung eingeholt.

An der Landsitzung vom März 2016 werden unter anderem folgende Projekte und Investitionen diskutiert und das weitere Vorgehen festgelegt:

Entwicklungskonzept Siedlung und Verkehr (EKSV), strategische Ausrichtung inklusive Parkierungskonzept

- Das revidierte eidgenössische Raumplanungsgesetz (RPG) verlangt eine konsequente Mobilisierung der inneren Reserven. Dies bedeutet einen Wandel der bisherigen Raumplanung hin zu einer verstärkten Siedlungsentwicklung nach innen. Die Herausforderung besteht darin, eine qualitätsvolle Verdichtung und Erneuerung zu erreichen, die von der Bevölkerung auch mitgetragen wird. Mit der Anpassung des kantonalen Richtplanes wurde darum festgelegt, dass als Grundlage für künftige Anpassungen von Ortsplanungen kommunale Entwicklungskonzepte Siedlung und Verkehr (EKSV) zu erarbeiten sind.

Finanzplanung der Stadt Maienfeld

- Hier geht es unter anderem um die Priorisierung der Investitionen, Modellrechnungen etc.

Landwirtschaft/Alp- und Weidwesen

- Orientierung Ist-Zustand, Grundsatzdiskussion Zukunft Alp- und Weidewesen, Handlungsbedarf?

Ich danke allen, die an der Weiterentwicklung unserer Stadt mitarbeiten, Ideen einbringen und sich engagieren.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Spass beim Lesen der Ausgabe 1.2016.

Mit einem freundlichen Gruss

Max Leuener
Stadtpräsident

Impressum

Herausgeberin: Stadt Maienfeld
Redaktionsteam: Rosmary Gmür, Riccarda Trepp,
Rita von Weissenfluh, Yvonne Würth
Redaktionsadresse: Rathaus, 7304 Maienfeld
E-Mail: redaktion@maienfeld.ch
Veranstaltungskalender: Theresia Mäder
theresia.maeder@maienfeld.ch, Telefon 081 300 45 65
Layout: Rolf Vieli, Atelier WORTbild, Maienfeld
Korrektorat: Brigitte Ackermann, Maienfeld
Druck: Druckerei Landquart, Landquart
Tristram erscheint 3-mal im Jahr/15. Jahrgang Nr. 43
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Samstag, 11. Juni 2016

Der sagenhaft listige Affe Tristram lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.

Das gibt es nur in Maienfeld

Sie sind – ob sie wollen oder nicht – ein Einkaufstourist. Jeder Maienfelder, noch mehr jede Maienfelderin, fährt zur Molkerei nach Bad Ragaz, sucht sich in Landquart ein Fahrrad aus, holt neue Gartenmöbel in Mels. Sogar den Wein sollen einige lieber auswärts besorgen. Nur Kopfwehtabletten, allgemein Medikamente bekommen sie bequem in der Apotheke. Schade, hält ein Auto ein paar Jährchen, denn die Auswahl für Motorräder oder Autos ist grossartig. Muss es billiger sein, zieht das «outlet fashion village» an oder das nahe Ausland. Am bequemsten doch gleich per Mausklick alles nach Hause liefern lassen. Unabhängig, eigenständig wollen wir sein, rund um die Uhr, nein lieber erst ab 7 Uhr!

Sind wir ehrlich, was hält uns denn schon in unserem Städtchen? Ein gutes Stück Fleisch alleweil, bei den Gipfeli ist dann die Frische schon eher Glückssache, das Angebot im Dorflädeli entspricht den Erwartungen an ein «LädeLI». Ein gemütliches Café, mit Kuchen, einer grossen Tasse Chai Latte oder einem frischen Smoothie – Fehlanzeige (ja einige werden googeln müssen, was das denn überhaupt sei). Immerhin im Altersheim Senesca gibt es köstlichen Cappuccino und eine Spielecke für Kinder. Pizzeria: Stillstand; Aeuli: Wohnungen. Immerhin auch sonntags gibts bis 12 Uhr Zeitungen am Bahnhofskiosk.

Dichtestress haben in Maienfeld neben den Garagen auch die Geschenkläden und Eltern respektive Betreuungspersonen freitagmorgens in der alten Turnhalle im Krabbel-Gym. Krethi und Plethi lässt dort die Kleinen für fünf Franken auf dem Trampolin wippen, über Matten torkeln oder in kleinen bunten Plastikbällen wälzen. DAS hat sich herumgesprochen, so etwas gibt es nur in Maienfeld. Wann haben Sie diesen Satz zuletzt gehört? Gut, die Pferderennen, ja, da sind wir stolz darauf. Das Heidi? Das erleben Gäste am Pizol, ob Bergün oder St. Moritz mindestens so aufregend wie in Maienfeld. Und wenn es die Sufner wollen, missachten Araber oder Asiaten bald auch dort das Fahrverbot hoch zum Lai da vons.

Wir sind Einkaufstouristen, weil es angenehm ist, in Maienfeld zu wohnen, jedoch bequem auswärts einzukaufen, es lässt sich nicht vermeiden. Brauchen wir kein Sport-, Mode-, Elektronik- oder Delikatessengeschäft – würde es rentieren – oder haben wir das «Geschäften» einfach nicht nötig?

(Einkaufstourist: das Wort des Jahres 2015)

TRISTRAM@MAIENFELD.CH ■

Bericht aus dem Departement Verkehr, Umwelt und Raumordnung

Das Amt des Stadtrats gibt mir interessante Einblicke in die verschiedensten Aufgabenbereiche der Stadtverwaltung und der Politik. Bis man aber einigermassen weiss, wie der Karren läuft, braucht es seine Zeit, vor allem, wenn man hier nie in einem Verein war, geschweige denn in Maienfeld zur Schule ging, wie ich. Während der Knabengastung zum Beispiel merkt man deutlich, ob man die Verhältnisse in Maienfeld kennt, oder ob man immer noch nicht kapiert, wer mit wem da seine Probleme hat. Unterdessen kenne ich einige der Knabengastungs-Opfer.

Als Chef des Departements Verkehr, Umwelt und Raumordnung ist die Baukommission die wichtigste Kommission. Im Jahr 2015 wurden hier knapp über 100 Baugesuche behandelt. Die grosse Detailarbeit mit der Ausformulierung der Baubeurteilungen und Bewilligungen leistet der Bauamtsleiter zusammen mit unserem Baurechts-Experten. In der Baukommission können wir uns auf die strittigen Punkte eines Gesuchs konzentrieren, diese diskutieren und Entscheide fällen.

Mit den anstehenden Bauprojekten hat der Departement-Chef Verkehr, Umwelt und Raumordnung nur am Rande zu tun. Die Baukoordination läuft vollständig über den Bauamtsleiter. Er wird im Frühling die Projekte «Sanierung Mühlebach – Mühlebündteweg» und die «Sanierung Kaufhausplatz» starten und begleiten. Die «Sanierung des Schützenwegs» wird auch im Sommer angegangen und durch den Zweckverband Falknis begleitet.

Ein grösseres Projekt im Bereich Raumordnung und Verkehr, das Entwicklungskonzept Siedlung Verkehr (EKSV), ist eben erst vom Amt für Raumentwicklung ARE GR an die Gemeinden des Churer Rheintals delegiert worden. In Zukunft muss jede Gemeinde, die eine Ortsplanrevision anstrebt, über ein EKSV verfügen. Im Laufe dieses Jahres wird das Projekt bei uns starten, damit wir für künftige Entwicklungen gewappnet sind. Näher darauf einzugehen, ist noch zu früh.

Mit dem Bereich Umwelt hatte ich bis jetzt noch nicht direkt zu tun. Trotzdem gibt es da eine Geschichte, auf die ich näher eingehen will. Es geht um:

Bibers Auftritt in Maienfeld

Ob er auch Justin heisst, ist mir nicht bekannt. Es handelt sich jedenfalls nicht um den kanadischen Pop- und Contemporary-R&B-Sänger, bei dessen Anblick junge Frauen ins Schwärmen geraten. Nein, er ist echt, hat ein Fell, scharfe Zähne (nicht Milchzähne), um Bäume zu fällen, und starke Krallen, mit denen er die Landschaft umwühlen kann. Seinen Auftritt hat er im Naturschutzgebiet «Siechenstuden» unterhalb von Jenins.

Im Frühling 2015 stellte der Zweckverband Falknis, der für den Unterhalt im Naturschutzgebiet «Siechenstuden» verantwortlich ist, fest, dass das Gerücht der Ansiedlung des Bibers in Maienfeld wahr ist. Bäume wurden von ihm angenagt und gefällt. Mit Stämmen, Ästen und Erdmaterial wurde ein Staudamm errichtet. Wegen den Folgen dieser Biber-Bauarbeiten und weil das Tier hochgradig geschützt ist, mussten die verantwortlichen Stellen wie Pro Natura, die Biberfachstelle Schweiz, das Amt für Jagd und Fischerei AJF GR und das Amt für Natur und Umwelt ANU GR aufgeboten werden. Von einem Churer Ingenieurbüro für Wasserbau wurde ein Massnahmenkonzept ausgearbeitet, um eine Grundlage für die Diskussionen zwischen der Stadt, den Ämtern und Organisationen zu haben.

Anlässlich der Begehung vom 9. September 2015 beschreibt die Biberfachstelle Schweiz die Situation in ihrer Stellungnahme zu den «Massnahmen zur Verhinderung von Biberschäden in den Siechenstuden, Maienfeld» wie folgt:

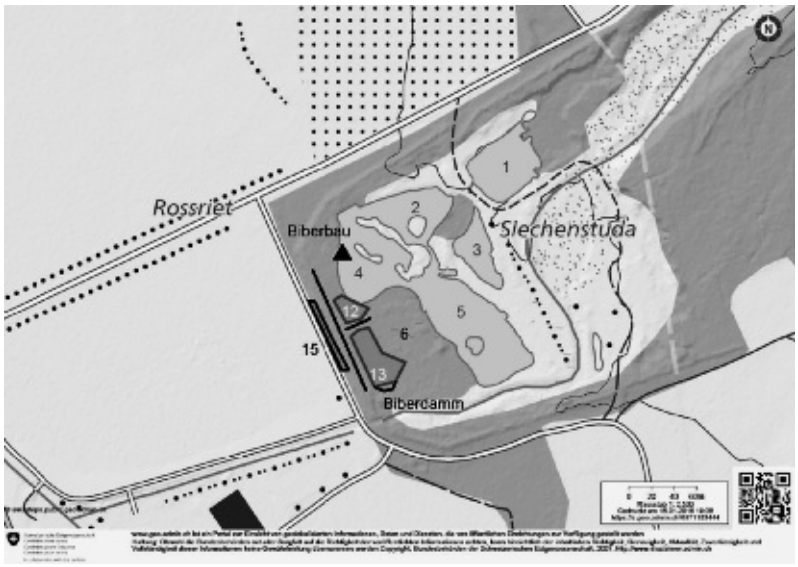
1. Die Biber haben im südwestlichen Teil der Siechenstuden den Bach aufgestaut, der das ganze Gebiet in den Rüfibach entwässert. Dies führt dazu, dass Wasser durch den Westdamm tritt. Hinter dem Biberdamm ist ein grossflächiger Teich entstanden (Teich 13), der entlang des Westdamms eine Tiefe von 15 bis 25 Zentimenter aufweist.
2. Teich 12 ist aktuell ebenfalls nur 20 bis 30 Zentimenter tief. Dieser Teich wird mit Wasser aus Teich 4 gespeist, wenn dieser einen hohen Wasserstand hat. Deshalb wurde der Damm des Teichs 4 bereits mit Sandsäcken erhöht.
3. Die Ufer der Teiche 12 und 13 auf Seite des Westdamms sind sehr flach. Der Höhenunterschied zum Weg auf dem Damm beträgt rund einen Meter.
4. Bei der Begehung konnte der bewohnte Bau der Biberfamilie gefunden werden. Er befindet sich am Teich 4. Es ist davon auszugehen,

dass die Biber in diesem Bau bleiben oder allenfalls an einer anderen Stelle in den Teichen 1 bis 5 einen Bau errichten werden.

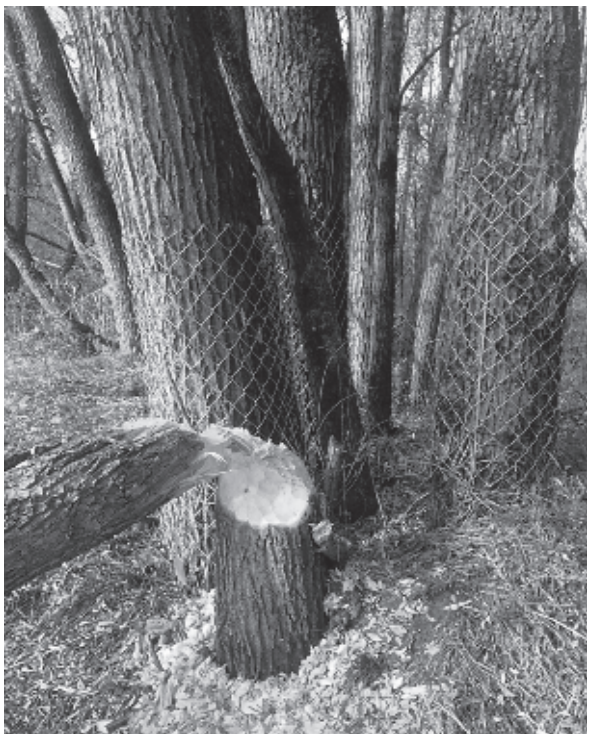
5. Grabaktivitäten in den Teichen 12 und 13 auf Seite des Westdamms sind nicht zu erwarten. Die beiden Teiche sind zu wenig tief und das Ufer ist zu flach. Jedoch kann dies nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Das Resultat der Verhandlung der vier beteiligten Ämter und Organisationen mit der Stadt Maienfeld besteht aus fünf Massnahmen, die ab Sommer 2016 umgesetzt werden sollen:

1. Erstellung eines Aufsichts- und Unterhaltskonzepts durch Pro Natura und das Amt für Jagd und Fischerei AJF GR.
2. Teich 12 wird gegen Süden geöffnet. Stellenweise Absenkung des Damms zwischen dem «Flachsee» 13 und Teich 6.
3. Einbau eines Grabschutzes (Armierungsnetz 1 Meter tief) auf der Innenseite des Westdamms entlang der Teiche 12 und 13.
4. Partielle Erhöhung des Westdamms oder Erstellung eines Überflutungswalls.



Skizze zum Bericht aus dem Departement Verkehr, Umwelt und Raumordnung von Johannes Engewald



Fotos: Gion Willi, Karl Heinz Jäger

5. Fassung und Ableitung des Sickerwassers (15) ausserhalb des Naturschutzgebietes in einer Rohrleitung, um die Strasse und Wiese westlich davon trockenzulegen.

Fazit

Ich begrüsse es, dass wir eine Biberfamilie in den Siechenstuden einbürgern dürfen. Die dazugehörigen Integrationsmassnahmen sind aufwendig und mit Kosten verbunden, aber die vorgeschlagene Lösung scheint sinnvoll und zielführend für alle sechs Interessengruppen (inklusive Biber) zu sein. Ich freue mich, an künftigen konstruktiven Lösungen für Maienfeld und seine Bewohner mitarbeiten zu dürfen.

Johannes Engewald ■

Zweckverband Falknis

Eichenhaft, ein Infoabend über Eichen, die Geschichte leben

Die Stadt Maienfeld durfte im Herbst 2015 einen nationalen und einen internationalen Förderpreis für das Projekt «Eichenhaft» entgegennehmen.

Gerne wollen wir Ihnen das Projekt hautnah vorstellen, über Sinn und Zweck erzählen und mit Ihnen die uralten Baumriesen erleben.

Wir treffen uns am 12. Mai 2016 um 18.15 Uhr beim Info-Raum im Maienfelder Holz.

Eine weitere Publikation im Amtsblatt wird folgen.

Gion Willi ■
Betriebsleiter Zweckverband Falknis

Foto: Zweckverband Kalknis

Blau, blau wie der… der Kehrichtsack!

Über Enziane zu schreiben wäre erfreulich, über Kehrichtsäcke, welche die Farbe Blau tragen, zu erzählen, ist müssig. Aber es muss sein, denn «unendliche Geschichten» sollen niedergeschrieben werden.

Im August 2014 holte der Zweckverband Falknis bei verschiedenen Kehrichtsacklieferanten Offerten ein. Natürlich bei versierten Schweizer Unternehmungen, denn auch beim Abfall ist swissness gefragt.

Im September vergangenen Jahres erteilten wir dem versiertesten Anbieter den Auftrag für eine Lieferung über 11 610 Kehrichtsackrollen à zehn Stück. Nicht etwa ein Restposten oder eine Discountlieferung aus dem Fernen Osten, nein, blaue Kehrichtsäcke mit dem neuen Stadtlogo in Premiumqualität.

Im Januar 2015 kamen sie dann, die Säcke. Der nicht mehr ganz neue LKW, welcher ein Kennzeichen aus dem Land trug, wo die Kettenbrücke die Donau überspannt, machte mich stutzig. Doch warum schon den Schwarzen Peter an die Wand malen, ein EU-Land wie viele andere, da kann doch nichts schiefgehen.

Im Mai begann die Misere. Die ersten Kehrichtsackrollen von unserem Schweizer Lieferanten waren im Umlauf und wollten gebraucht werden. Brauchen ist gut, doch wollte man die Premium-Stadtsäcke benutzen, hätten zuerst alle Kehrichtsackhalter in den Küchen ausgewechselt werden müssen, denn die Säcke waren zu klein und entsprachen nicht der Euronorm. Nach unserem ersten Entsetzen und der Meldung an den Lieferanten begann die blaue Geschichte, welche ich nicht mehr so schnell vergessen werde.

Nachforschungen in der Stadt, welche aus den zwei Wörtern Buda und Pest besteht, ergaben, dass die Produktionsmaschine nur in vier Zentimeterschritten kalibriert werden kann. Der eifrige Sackproduzent stellte die Maschine zwei Zentimeter unter die Euronorm ein, also so, dass es seiner kalibrierfähigen Produktionsmaschine passte. Kein Problem, es sind ja nur Müllsäcke und warum mehr Premium-Material verwenden?!

Im Juni kam er wieder, der nicht ganz neue LKW, und immer noch mit dem gleichen Kennzeichen. Die Hoffnung war gross, dass nun alles zum Besten kommen würde. Die Hoffnung stirbt zuletzt, doch die Erkenntnis holte uns eiskalt auf den Boden zurück. Die 30-tägige Produktionszeit hinterliess massive Spuren. Die Produktionsmaschine wurde in der Grösse richtig kalibriert, doch leider vergass die «Maschine» eine Sackseite zu verschweissen! Bemerkt wurde dieser Fehler natürlich erst, als die blauen Säcke im Umlauf waren und mittwochs halb zerrissen an der Strasse standen. Sie dürfen mir glauben, liebe Leserinnen und Leser, unser Telefon klingelte heiss und jedes Entgegennehmen der Anrufe brachte einen Gedanken mit sich: hoffentlich, hoffentlich «nid schu wider» Kehrichtsack.

Unser Schweizer Lieferant wusste in der Zwischenzeit auch nicht mehr, welche Worte aneinanderzureihen sind, um uns die gesteigerte Misere zu erklären. Unsere klaren und deutlichen Forderungen nach einem funktionierenden Ersatz hatten zum Ziel, dass die Produktion der Ersatzsäcke in Deutschland erfolgte. Leider, es ist kaum zu glauben, war auch auf DIN, die Deutsche Industrienorm, bei unseren Kehrichtsäcken kein Verlass. Die Oktober-Lieferung, welche wieder die gesamte Menge betraf, hatte einen neuen Makel. Die Zugbandöffnung ist bei einigen Säcken nicht in der Mitte, sondern seitlich verschoben, was ein Zuziehen und Verschliessen erschwert. Die neusten Rückmeldungen der Verbraucher haben gezeigt, dass es auch bei dieser Lieferung nicht verschweisste Seiten gibt, also zwei Fehler am gleichen Sack! Es ist zum Heulen…! Ihr Ärger, unser Ärger ist nicht genug. Was habe ich gesagt? Die Hoffnung stirbt zuletzt!

An dieser Stelle will ich mich bei den Verkaufsstellen für den Mehraufwand bedanken. Besonderer Dank hat Marlies Wildhaber verdient. Mit grosser Geduld und viel Verständnis verteilt sie die Kehrichtsackrollen an die Verkaufsstellen, wechselt fehlerhafte Packungen aus, nimmt den angesammelten Ärger der Kunden an und gibt das Beste.

Der Zweckverband Falknis ist bemüht, das Kehrichtsackproblem zu lösen und Ihnen, geschätzte Maienfelder/innen, einen funktionstüchtigen «Güselsack» zur Verfügung zu stellen.

Wir bleiben am Sack, am Ball meine ich!

Gion Willi ■
Betriebsleiter Zweckverband Falknis

Seit Menschengedenken wird in Maienfeld (Lupinis) Landwirtschaft betrieben. Im königlichen Reichurbar (um 831) findet sich der Hinweis auf «die sehr bedeutenden königlichen Besitzungen: Ackerland zu 560 Schessel Aussaat, 140 Fuder Heu, Weinberge zu 100 Fuder, 3 Alpen, 1 Mühle und 37 Hufen (Bauerngüter) ...»[1].

Noch heute kommt der Landwirtschaft grosse Bedeutung zu. *Tristram* besucht in diesem Jahr die Landwirte und berichtet in loser Reihenfolge aus ihrem Alltag.

Betriebsgemeinschaft Jakob und Eugen Bantli

«365 Tage im Einsatz und fast 24 Stunden Präsenzzeit: Ist die Faszination als Landwirt tätig zu sein, noch erhalten?», fragten wir Jakob Bantli. Auf der Luzisteig bewirtschaftet er einen beachtlichen Viehzuchtbetrieb mit zurzeit 300 Mutterschafen und 36 Jungvieh. «Ich könnte mir keinen anderen Beruf vorstellen, bin mein eigener Chef, habe Freude an der Tierhaltung und arbeite in der Natur. Im Vordergrund steht die Freude, nicht der Profit.»

Einst gehörten Gasthof und Landwirtschaftsbetrieb zusammen, wechselten aber häufig den Pächter. 1969 trennte die Stadt Maienfeld (Eigentümerin) die Betriebe und übergab den Landwirtschaftsbetrieb in Pacht an Eugen und Marianne Bantli-Wiher.

Jakob Bantli (Jahrgang 1979) übernahm 2002 den Betrieb der Eltern; neben der Jungvieh-Haltung widmet er sich besonders der Schafzucht. Im Baurecht erstellte er einen zweckmässigen Freilaufstall für die Schafzucht. Seine 300 Mutterschafe weiden im Herbst nach der Weinlese mit ihren Lämmern in den Rebbergen – für jedermann ein beliebtes Bild. Die Tiere sind keineswegs nur weiss; viele von ihnen gehören einer besonderen Rasse an – die sogenannten Spiegelschafe. Stolz erzählt Jakob Bantli die Geschichte: «Vor 31 Jahren war die Rasse vom Aussterben bedroht. Durch Zufall las mein Vater einen Artikel darüber in der Tierwelt und freute sich, dass er in seinem Stall noch Spiegelschafe hielt. Mein Vater nahm Kontakt auf mit dem Institut für alte Landrassen (Pro Specie Rara), stellte fünf Tiere zur Fortpflanzung zur Verfügung und im letzten Jahr fand bei uns auf der Steig das 30. Jubiläum des dannzumal gegründeten «Vereins der Spiegelschafzucht» statt. – Für uns alle ein besonderes Fest.»

Fotos: Thedi von Weissenfluh

Die Schafhaltung wird hauptsächlich zur Produktion von Lammfleisch betrieben, das heisst die Lämmer werden verkauft; nur ein kleiner Teil ist für die Zucht bestimmt.

Wie kam es zur Betriebsgemeinschaft Jakob und Eugen Bantli? «Mein Bruder Eugen, übernahm 2007 den Betrieb meines Onkels, den dieser 2004 von der Landstrasse in die Bürgergüter aussiedelte. Auf dem Betrieb werden 50 Milchkühe und 20 Kälber gehalten. Die Sommermonate verbringen das Jungvieh und 24 Milchkühe auf den Maienfelder Alpen. Der ‹feini Maiafelder Alpchäs› ist jeweils ab August auch bei uns auf der Steig erhältlich.»

Die Betriebe liegen weit voneinander entfernt. Wie funktioniert diese Zusammenarbeit? «Morgens und abends helfe ich meinem Bruder beim Füttern und Melken der Tiere. Wir arbeiten grundsätzlich miteinander.»

Wie viele Mitarbeitende helfen bei der doch sehr intensiven Tierhaltung? «Auf der Steig mein Vater, der inzwischen 80 Jahre alt ist, und meine Mutter betreut speziell die zu schöppelnden Lämmer sowie unsere Freilandhühner. Im Sommer helfen die Kinder meines Bruders während der Schulferien mit und zusätzlich ein Angestellter.»

Nach dem Interview konnte *Tristram* einige Tage später das Scheren beobachten; in nur zwei Minuten ist ein ausgewachsenes Schaf von seinem dicken Fell befreit. Schafe scheren – diese Arbeit will gelernt sein...

Herzlichen Dank den Landwirten für die spannenden Gespräche. In der nächsten Ausgabe im August stellen wir weitere Betriebe vor.

Rita von Weissenfluh ■

Max und Dorli Just

Bovel, idyllisch hoch über Maienfeld gelegen, ist eine ehemalige Walsersiedlung, die bis 1612 zur «Gemeinde Berg» gehörte.

Dort führen Dorli und Max Just ihren Betrieb mit 16 Milchkühen und unterschiedlicher Zahl Jungvieh zur Aufzucht und Mast. Seit Generationen wurde hier Landwirtschaft betrieben. 1983 übernahm Max Just den Betrieb seines Vaters in Pacht, ist seit 1988 Eigentümer und führt den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau.

Ihr ältester Sohn Markus absolvierte zuerst eine Ausbildung als Automechaniker und hat sich jetzt mit 34 Jahren entschieden, den elterlichen Betrieb weiterzuführen. Mit der Nachholbildung am Plantahof in den Wintermonaten schafft er sich während vier Jahren die notwendigen Voraussetzungen, um selbst einen landwirtschaftlichen Betrieb führen zu dürfen.

Auch die Landwirtschaft ist heute an Qualitätsvorgaben ausgerichtet. Label wie «Integrierte Produktion, Pro Natura oder BTS-Raus» sind an die hohen Auflagen des Bundes gebunden, damit ein Betrieb Direktzahlungen zur Einkommensunterstützung erhält. In den letzten Jahren sind die Preise ausserordentlich gesunken; wurde einst der Liter Milch mit netto Franken 1.05 bezahlt, so erhalten die Landwirte heute nur noch 55 Rappen. Zwar werden für den Anbau von Weizen und Gerste sogenannte Anbauprämien entrichtet, aber der Preis für hundert Kilo ist ebenfalls um die Hälfte auf nur noch fünfzig Franken gesunken.

Demgegenüber steht ein arbeitsintensiver Alltag. Um 5.30 Uhr ist Tagwacht, bis 8.30 Uhr folgt die Arbeit im Stall mit dem Bereitstellen des Futters (Heu, Silo-Mais, Silo-Gras) sowie Melken. Anschliessend wartet während des Tages jede Menge Arbeit, sei es im Stall oder in der Landarbeit. Um 16.15 Uhr beginnt wiederum die Fütterung, um 17.30 Uhr warten die Kühe aufs Melken, und Feierabend ist frühestens um 18.30 Uhr.

Fotos: Rita von Weissenfluh

Je nach Jahreszeit und Witterung sind auch am Abend noch Arbeiten zu verrichten, besonders während der Erntezeit.

Die Tierhaltung und die Liebe zur Natur begeistern auch Max Just nach mehr als 30 Jahren Engagement in der Landwirtschaft. Jedoch wird der enorme und stetig zunehmende administrative Aufwand, um alle Auflagen zu erfüllen, mit der Zeit zur Belastung. Ein weiterer Erwerbszweig der Familie Just ist der Weinbau; sie bewirtschaften 52 Aren und liefern die Trauben an zwei Selbstkelterer.

Vor 21 Jahren haben Dorli und Max Just für ihre Familie mit vier Kindern einen finanziellen Zustupf gesucht und sich dem Agro-Tourismus angeschlossen mit dem Konzept «Schlafen im Stroh». Mit einfachen Mitteln wurden Nebenräumlichkeiten zu heimeligen Schlafplätzen umfunktioniert; eine Küche für den Frühstücksservice sowie die nötigen sanitären Räumlichkeiten runden das Angebot ab. Seither sind jährlich durchschnittlich 750 Übernachtungen zu verzeichnen. Die Gäste, vorwiegend Schweizer oder Deutsche, geniessen von Mai bis Oktober Ferien in einfacher, uriger Unterkunft inmitten einer herrlichen Umgebung, abseits von grossem Luxus und Alltagslärm.

Und dieses Jahr im April, jeweils Samstag und Sonntag, wird das touristische Angebot ergänzt: «Ab 11 Uhr ist z'Bäsabeizli offa – herzlich willkomma zunera feina Suppa, amna Buura-Teller oder zumna Kafi mit feina Turta.» www.hofjust.ch

Rita von Weissenfluh ■

Aus dem Tagebuch der 2. Klasse B

Wir haben in den vergangenen drei Monaten einige «Highlights» erleben dürfen, welche wir gerne mit Ihnen teilen würden…

Zum einen stand unsere Herbstwanderung im Oktober 2015 ganz im Zeichen des Themas «Bauernhof». Da durften wir Bekanntschaft mit gesunden und kecken Freilandhühnern auf dem Campaniahof in Igis-Landquart bei Christian Bosshard machen. Dieses Erlebnis übertrifft jeden Naturkundeunterricht in der Schule, denn wir durften direkten Kontakt mit den Tieren geniessen. Das hat uns viel Freude bereitet.

Im November übernachteten wir zum Anlass der «Schweizerischen Erzählnacht» in der Schule. Dazu bereiteten wir uns mithilfe einiger Mütter auf den unvergesslichen Abend vor und kochten fleissig dreierlei Suppen und backten unser Brot für das «Zmorga» selbst. Sogar die Konfitüre haben wir mit feinen und saftigen Äpfeln vom Betrieb Lauber Malans selbst gemacht. Vielen Dank der Familie Lauber für die Spende. Ein Dessert musste selbstverständlich auch auf den Tisch, ist doch klar! Die Kinder haben sich gegenseitig Geschichten vorgelesen, was sie sehr motiviert und aus eigenem Antrieb getan haben.

Nach den Herbstferien begannen die Bastelarbeiten für den Weihnachtsmarkt im Dezember. Viele fleissige Hände haben mitgeholfen… und somit durften wir einen fröhlichen, bunten, lichterfüllten Weihnachtsmarkt erleben, welcher Klein und Gross vereint hat. Den Erlös unserer Einnahmen durften wir vollumfänglich Menschen zukommen lassen, welche weniger Privilegien geniessen als wir.

Drei Kinder der Klasse haben einen Rückblick zu den einzelnen Erlebnissen verfasst:

Unsere Herbstwanderung auf dem Campaniahof…
Wir sind mit dem Zug nach Landquart gefahren. Danach ging es mit dem Postauto nach Igis. Schon bald waren wir beim Campaniahof. Dort konnten wir Kühe, Schafe und Hühner anschauen. Wir konnten sogar Hühner halten und haben von Herrn Bosshard viele Informationen zur Freilandhaltung bekommen. Die Hühner im Freilaufstall zu füttern hat uns richtig Spass gemacht. Einige pickten uns frech in die Gummistiefel, die wir anziehen mussten. Das war ein seltsames Gefühl. Wir konnten auch Eier sammeln, putzen, und Herr Bosshard zeigte uns das Datieren der Eier. Am Schluss konnte sogar jede/r von uns ein Huhn in den Händen halten. Das war ein richtiger Erfolg!

Fotos: Loredana Caso

Später ging es weiter auf unserer Wanderung. Wir kamen zu einem anderen Bauernhof. Dort hatte es Schweine. Ein Schwein berührte den Elektrozaun. Es quiekte so laut, dass alle anderen Schweine wegrannten. Das fanden wir sehr lustig und mussten schmunzeln.

An einem Spielplatz haben wir haltgemacht. Da haben wir gespielt und unser Picknick gegessen. Danach sind wir weitergegangen. Wir sind über Malans und Jenins zurück nach Maienfeld gelaufen.

Carlo Maron

Unsere Erzählnacht
Um 17 Uhr trafen alle Kinder in der Schule ein. Nachher richteten alle ihre Schlafplätze ein. Die Mädchen durften anschliessend im «Essraum» auftischen. Nach einer Weile konnten wir unseren «Znacht» essen. Es gab Kürbis-, Karottencrème- und Bündner Gerstensuppe, Brot und Würstchen. Alle Suppen hatten wir ein paar Tage vorher mithilfe von zwei Müttern selbst gekocht. Waren sie deshalb so fein? Später durften wir mit der Taschenlampe Aufträge im Schulhausflur

suchen. Als wir die Aufträge richtig ausgeführt hatten, durften wir auf ein Dessert hoffen. Es gab eine leckere Nachspeise, nämlich Vermicelles mit Meringues und Schlagrahm. Es gab auch noch eine Überraschung, und das war ein Film. Wir durften «die kleine Hexe» von Otfried Preussler schauen. Das passte zum Thema der Erzählnacht. Ein paar Stunden später schliefen wir alle ein.

Am Morgen gab es «Zmorga». Unser selbst gebackenes Brot, unsere Apfelkonfi mit Butter und Nutella. Um 9 Uhr kamen uns unsere Eltern abholen. Es war eine schöne Nacht! *Leana Frangi*

Weihnachtsmarkt

Seit Wochen hatten wir uns auf den Weihnachtsmarkt vorbereitet. Fast alle Klassen machten mit. Es wurde genäht, gefilzt, gemalt, gebastelt, gebacken und eingekocht. So entstanden viele schöne Sachen. Unsere Klasse machte Apfelkonfi, Weihnachtssirup, Filzmagnete, Engeli, Säckliaufhänger für die Küche, Aufbewahrungsdosen aus Recyclingmaterial und vieles mehr. Am 16. Dezember war es dann so weit. Wir schmückten in der Aula die Fenster mit Sternen und richteten die Stände ein. Es gab auch Kuchen, Hot Dogs und Maroni sowie Punsch. Am Abend kamen viele Besucher. Ich durfte mit meiner Freundin auch Sachen verkaufen. Es war toll! *Lena Müller*

Loredana Caso und die 2. Klasse B ■

Probe des Weihnachtssingens

Foto: Magdalena Frommelt

Weihnachtsbasar

Was als spontane Idee kurz vor den Sommerferien in seinen Grundzügen entworfen wurde – nämlich mit den Religionsklassen im Pfrundhaus einen kleinen, feinen Weihnachtsbasar zu veranstalten – entwickelte sich im Laufe des Herbstes zu einem fächer- und klassenübergreifenden Schulprojekt.

Bald wurde in allen Primarklassen, bei sämtlichen Religionslehrpersonen und bei jeder Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin fleissig für den ersten Weihnachtsbasar der Schulen Maienfeld gebastelt, gekocht, gebacken, gewerkt, genäht und gesungen. Immer wieder wurde einander spontan Hilfe angeboten und die Emsigkeit wie auch der Zusammenhalt zwischen den Lehrpersonen und unter den Kindern waren beeindruckend und liessen uns alle das Nahen von Weihnachten spüren.

Am Vormittag vor dem Weihnachtsbasar durfte jedes Kind der Primarschule seinen Stern an die Fenster der Aula kleben. Viele Kinder konnten sogar ihre Bastelarbeiten eigenhändig an ihrem Stand dekorativ ausstellen. Die Arbeiten der beteiligten Oberstufenschülerinnen und -schüler wurden von deren Lehrpersonen gebracht.

Um 17 Uhr war es dann so weit: Die Maroni der dritten Klasse dufteten schon verführerisch vor der Aula. Die Aula selber glänzte und glitzerte mit all ihren ausgestellten Kostbarkeiten im sanften Licht unzähliger Elektrokerzchen. Die zahlreichen Besucher strömten angeregt plaudernd und in gespannter Erwartung herein. Nach dem ersten Staunen eröffnete die erste Klasse unter der Führung ihrer Religionslehrerin mit einem stimmigen Lied den Abend. Die Verkäuferinnen und Verkäufer hatten im wahrsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun.

Bald deckten sich die Besucherinnen und Besucher an der Verpflegungsecke mit Mini-Hot Dogs, Kuchen (dieses Mal nicht von Müttern, sondern von Lehrerinnen gebacken, und Getränken ein. Hier konnten wir auch von der Unterstützung des «Tischlein-Deck-Dich» profitieren, welches uns Getränke geliefert und allen Kindern als Anerkennung ihrer Arbeit Schokolade gespendet hatte. Zudem waren die Würstchen von der Metzgerei Möhr gesponsert.

Nur eine Sache hat sich während den langen Vorbereitungsmonaten nie geändert: Die Absicht, den vollständigen Gewinn zu spenden. Aus aktuellem Anlass wollten wir die Flüchtlinge auf ihrem strapaziösen Weg oder in ihrem traurigen Dasein in den Lagern unterstützen. Wer wollte, konnte dieses Thema im Unterricht aufgreifen.

Unterdessen haben wir ein Dankesschreiben der Glückskette erhalten, in welchem uns allen für die Überweisung des stolzen Betrages von 4 106 Franken gedankt wird. Diesen Dank wollen wir an alle Kinder für ihren grossen Fleiss, an all unsere Gäste für ihre Kauf- und Spendenfreude, an alle Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz und wohl auch für den einen oder anderen «verschwundenen» Kassenzettel weiterleiten, wie auch an die Liegenschaftsverwaltung, die Schulleitung und die Behörde für ihre Unterstützung und ihr Vertrauen.

Weitere Bilder befinden sich auf der Homepage der Schulen Maienfeld (aktuelles Fotoalbum).

Loredana Caso, Barbara Wilhelm ■

Fotos: Loredana Caso, Barbara Wilhelm

Erzählnacht der 4. Klasse

Freitag der 13., und das auch noch im November! Als ob dieses Datum nicht schon genug Inspiration für unsere selbst erfundenen, grusligen Hexen-, Geister- und Monstergeschichten liefern würde, wollte es der Zufall, dass auch noch das altehrwürdige Rathaus leer stand und die Aula besetzt war. Was für wunderbare Möglichkeiten uns dieses ehemalige Herrenhaus bot: Einen Keller zum Kochen und Essen, einen zweiten für den Apéro und für ruhige Spiele und einen dritten Doppelkeller als Kühlraum und Fussballhalle! So war für Abwechslung gesorgt, und es war ein Leichtes, die aufgeregten Autorinnen und Autoren während dem Vorlesen im Rathaussaal ruhig und konzentriert zu halten.

Ein Höhepunkt jagte den andern – davon berichten die Rückmeldungen der Kinder:

Fotos: Barbara Wilhelm, Bettina Peterli

Wir trafen uns um 17.30 Uhr in der Schule. Ich brachte Senf und einen selbst gebackenen Zopf mit. *Ruben*

Die Hot Dogs waren sehr gut und es war auch lustig, sie zu kochen. Als ich dann vorlesen musste, da zitterten meine Knie so fest, als ob es –10 Grad wäre. *Elvira*

Die Geschichten haben mir mega gut gefallen. Im Dunkeln mit der ganzen Klasse «Verstecki-Fangis» zu spielen, ist einfach einzigartig. *Lars*
Ich verkleidete mich als Hexe und zauberte einen Lollipop weg und wieder hervor. *Katja*

Ich fand die Geschichten echt super. Und beim Taschenlampenversteckis konnte ich alle erschrecken. *Niokai*

Es war so schön und cool. Alle hatten Frieden. Niemand hatte Streit. Das Buffet war sehr lecker. Und die Spiele hatten Spass gemacht. *Nela*

Ich fand die Tischdekoration sehr schön und das Essen war auch sehr lecker. Ich habe mich am Anfang nicht getraut, meine Geschichte vorzulesen, aber dann habe ich es geschafft. Ich war sehr erleichtert, als ich die Geschichte fertig gelesen hatte. *Ladina*

Ich fand es cool, dass wir Hot Dogs zu essen hatten und Fussball spielen konnten. *Florian*

Als Niokai, Florian, Elvira und ich Hot Dogs machten, hatten wir ein riesen Chaos, wer welchen Hot Dog bestellt hatte, einen Stress, um die Sachen auf die Hot Dogs zu tun und wir hatten es sehr lustig, weil alle durcheinanderredeten. *Rea*

Ich fand Lars' Muffins toll und dass es sehr friedlich war und immer lustig. Ich fand auch, dass alle Geschichten die besten waren. *Marino*

Ich fand es sehr toll, als wir in der Nacht auf dem Spielplatz mit den Taschenlampen Fangis-Versteckis gespielt haben. *Yannis*

Es war auch lustig im Raum, wo wir Fussball gespielt haben. Dort konnte man sich richtig austoben. *Liv*

Zum Übernachten gingen wir in ein Religionszimmer in der alten Turnhalle, bauten unsere Lager auf und durften noch mit der Taschenlampe lesen. *Anou*

Vor dem Einschlafen hat uns unsere Lehrerin noch ein wenig aus «Amanda X» vorgelesen. Am nächsten Morgen mussten Niokai und ich Brot holen. *Livio*

Als wir schlafen gingen, fand ich es heiss, und als ich aufstand, fand ich es eiskalt. *Luca*

Ich fand die Erzählnacht recht cool und spannend. Aber ich konnte nicht schlafen. Das war nervig, aber es war lustig, und wir hatten sehr viel Spass. *Till*

Das Schlafen war cool, leider habe ich Till um 2 Uhr geweckt und Luca hat mein Kissen geschnappt. Paul

Ich habe neben Nela und Elvira geschlafen. Das war toll. Am Morgen haben wir Liv geweckt und mit den Kuscheltieren gespielt. *Nayla*

Ein herzliches Dankeschön an Clemens Trüssel, dass wir das alte Rathaus benutzen durften, sowie an den Zweckverband Falknis für das Bereitstellen der Festbankgarnituren; aber auch allen Eltern, die uns kulinarisch oder sonst wie unterstützt haben!

Barbara Wilhelm, Bettina Peterli ■

1. Real: Zweitausend Franken für Jugendliche in Not

Im Dezember sammelte «Jeder Rappen zählt» für Jugendliche in Not. Gibt es eine bessere Gelegenheit, um mit einer Oberstufenklasse in Form eines kleinen Projektes mitzuhelfen?

Die 1. Real entschied sich, diese Jugendlichen zu unterstützen. In der ersten Phase wurde in der Klasse nach Ideen gesucht, wie man auf eine sympathische Art bei der Bevölkerung Geld sammeln könnte. Wir beschlossen, Guetzli zu backen und weihnächtliche Deko aus Alt- und Schwemmholz herzustellen. In zwei Doppellektionen entstanden schöne Holzsterne und Schwemmholzkerzenständer wie auch mit Liebe zubereitete Weihnachtsguetzli. Die Schülerinnen und Schüler verkauften alles in den Gemeinden Fläsch, Jenins und Maienfeld und erzielten einen sehr erfreulichen Gewinn von 1980 Franken. Den vollen Betrag konnten wir der Aktion spenden.

Auf diesem Weg möchten wir uns für Ihre Unterstützung bedanken.

1. Real ■

Fotos: Roman Gander

Schule

3. Sek: La cuisine française à Maienfeld

Die SchülerInnen der 3. Sek des Wahlfachs Hauswirtschaft haben mit dem Freifach Französisch zusammengearbeitet. Die ganze Gruppe hat mit ihren Lehrerinnen Anina Caflisch und Regula Rohner die französische Küche kennengelernt und Unbekanntes gekocht und gegessen.

Laura aus der 2. Sek. hat ihre Kolleginnen und Kollegen interviewt.

Laura: Quels aliments et quels plats est-ce que tu connais de la cuisine française? Tamara, Gian et Jonas: Nous connaissons la baguette, les crêpes, la ratatouille et le sabayon. C'est un dessert délicieux. Les Français mangent du fromage à la fin du repas!

Laura: Qu'est-ce que vous avez préparé aujourd'hui? Carmen et Andrea: Comme entrée, nous avons cuisiné une salade niçoise et des gougères. Puis avons préparé un coq au vin avec pommes de terres provençales et tomme en croûte, une recette végétarienne de Neuchâtel.

Laura: Et les desserts? Nous avons préparé une tarte tatin et des tartelettes au citron meringuées.

Laura: Mais qu'est-ce que c'est, une tarte tatin? Carmen et Andrea: C'est une tarte renversée aux pommes caramélisées.

Laura: Christian, qu'est-ce que tu as préparé? Christian: Moi, j'ai préparé avec Alexander les pommes de terres provençales.

Laura: C'est facile à préparer? Christian: Oui, c'est facile.

Laura: C'était bon? Christian: Oui, c'était bon.

Laura: Quels sont les ingrédients typiques pour les plats de la France? Jonas: On utilise souvent du vin pour faire la cuisine, beaucoup d'oignions, d'ail et souvent des tomates.

In der Küche herrschte emsiges Treiben und die zubereiteten Gerichte haben gut geschmeckt! Wer weiss, vielleicht wird auch zu Hause das eine oder andere Rezept aus der Westschweiz oder Frankreich nachgekocht?

Anina Caflisch, Regula Rohner ■

Bibliothek

Frühlingszeit – Osterzeit

Lassen Sie sich im Vorraum der Bibliothek von unserer Ausstellung inspirieren. Hier finden Sie Anregungen für die Frühlings- und Osterzeit, sei es zum Gärtnern, Dekorieren, Basteln, Backen, um den Kindern Geschichten zu erzählen oder mit ihnen den kleinen Osterhasen im Wimmelbuch zu suchen. Für alle hat es etwas dabei, für Gross und Klein. Wie wäre es mit einem von diesen Büchern?

Bibliothek: neue Öffnungszeiten

Montag	16–20 Uhr
Mittwoch	16–20 Uhr
NEU: Freitag	**17–19 Uhr**
Samstag	9.30–11.30 Uhr

Während der Schulferien (ausser Weihnachten/Neujahr) ist die Bibliothek neu von 16–19 Uhr geöffnet.

Rufus, der kleine Osterwaschbär
In der Osterwerkstatt herrscht reges Treiben. Rufus, dem kleinen Waschbären, ist es langweilig, darum will er dem Osterhasen helfen. Ob es allerdings eine gute Idee ist, alle bemalten Eier wieder fein sauber zu waschen?

Wo ist der kleine Osterhase?
In diesem Wimmelbuch mit dicken Seiten können auch schon die Kleinsten den kleinen Osterhasen suchen – wo hält er sich nur versteckt zwischen all den vielen fleissigen und vergnügten Hasen?

Das grosse Hasenfranz Wimmelbuch
Mit dem Hasenfranz können kleine und grosse Wimmelbuchfans spannende Suchaufträge für pfiffige Bilderdetektive lösen. Das ist gar nicht so einfach, probiert es mal aus!

Fröhliche Ostern! von Uli Stein
Auch zu Ostern unterhält uns Uli Stein mit seinen witzigen und pfiffigen Karikaturen. Vergnügen ist garantiert!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Unser Tipp: Schauen Sie schon mal in unserem Onlinekatalog www.bibliotheken-gr.ch nach, was wir in der Bibliothek Maienfeld alles zum Thema Frühling und Ostern zu bieten haben.

Moni Erhart ■
und das Bibliotheksteam

Ab 3 Jahren

Spielgruppe Tusigfüessler
Kinder dürfen in der Spielgruppe in einem geschützten Rahmen eigene Erfahrungen sammeln. Am Werktisch experimentieren sie mit verschiedenen Materialien. Sie kneten, schneiden, kleben, malen, fädeln auf, und dabei ist wichtig, das Tun zählt, nicht das Endprodukt.

Alle lieben die «Gumpiecke», dort dürfen sie hüpfen oder mit den Schaumstoffkissen Hütten bauen. Ein geeigneter Ort, um zu lernen, miteinander etwas anzupacken und eventuelle Konflikte selber zu lösen.

In der Spielküche werden kreative Menüs gekocht und Familie gespielt. In der Verkleidungsecke darf man in eine andere Rolle schlüpfen und die Fantasie ausleben. Spielen macht hungrig; der gemeinsame Znüni darf nicht fehlen. Es wird oft getauscht und von anderen Kindern probiert, vielleicht schmeckt das ja besser. Die Spielgruppe endet mit einem erzählten Bilderbuch und einem Lied. Ein solcher Vormittag vergeht oft viel zu schnell.

Gerne nehmen wir fürs kommende Spielgruppenjahr neue Anmeldungen entgegen.

Dienstag- und Donnerstagvormittag bei Anita Buchli, 079 241 52 60. Montag- und Freitagvormittag bei Marianne Dietsch-Berger, 079 583 91 89

Waldspielgruppe Holzwurm
Ob Sonne, Wind, Regen oder Schnee, die Waldspielgruppe findet während allen Jahreszeiten am Dienstagnachmittag von 13.45 bis 15.45 Uhr statt. Kinder ab drei Jahren dürfen in unserer Waldspielgruppe Natur und Wald mit allen Sinnen erleben, zwei Stunden in der Natur mit anderen Kindern. Spielen, Tiere beobachten, klettern, verstecken, Kälte und Wärme spüren, die eigenen Grenzen finden und erkennen, aber auch wertvolle Erfahrungen sammeln und einfach gemeinsam geniessen. Was gibt es Schöneres, als unsere Natur zu erleben?

Für weitere Auskünfte und Anmeldungen stehen wir gerne zur Verfügung. Anita Buchli, 079 241 52 60 oder Marianne Dietsch-Berger, 079 583 91 89.

Marianne Dietsch-Berger ■

Tag des Kindes

Am 20. November 1989 wurde das Übereinkommen über die Rechte des Kindes von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) angenommen, die Schweiz hat diese Konvention 1997 ratifiziert. Sowohl die Berichte der Vereinten Nationen als auch von Nichtregierungsorganisationen zeigen, dass in der Schweiz noch viel zur Verwirklichung der Kinderrechte getan werden kann. Insbesondere müssen die Rechte und Anliegen von Kindern und die betreffenden Themen besser in politischen Planungs- und Entscheidungsprozessen eingebunden werden. Kinderrechte sind in der Arbeit, der Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und den Kindertagesstätten immer wieder ein wichtiges Thema. Jedes Jahr am 20. November finden zum Tag des Kindes verschiedene Anlässe statt.

Foto: Thedi von Weissenfluh

2015 beteiligte sich auch die Kindervilla, um die Arbeit der Dachorganisation zu unterstützen. Mit der Kindertagesstätte, dem Mittagstischangebot und den betreuten Blockstunden steht Eltern und Kindern ein breites Angebot zur familienergänzenden Kinderbetreuung zur Verfügung.

Trotz nasskalter Witterung konnte mit Spass und Freude ein schöner Morgen erlebt werden. Die Kinder waren sehr gespannt, wo unser kleiner Ausflug enden wird – auf dem Städtliplatz in Maienfeld, der während einer Stunde für uns gesperrt wurde. Jedes Kind bekam einen mit Gas gefüllten Luftballon; herzlichen Dank an Familie von Sprecher für die Nutzung der Eingangshalle.

Mit einem Ballon in der Hand begaben wir uns zur Kirchentreppe, um zuerst ein vorher einstudiertes Luftballonlied zu singen. Auf und davon flogen die farbenfrohen Ballons ins Himmelszelt. Die Kinder blickten mit grossen Augen den Luftballons nach. Auf dem Weg zurück in die Kindervilla entdeckten sie einen Luftballon, liegen geblieben am Strassenrand. Sie nahmen ihn auf und liessen ihn nochmals zusammen steigen. Ein besonderes Erlebnis, an das wir uns gern zurückerinnern.

Team Kindervilla Maienfeld ■

Verein Erlebnisspielplatz

Spielplatz wieder offen
Die Freude ist gross, wenn Anfang März der Spielplatz nach der Winterpause wieder öffnet. Endlich können sich die Kinder wieder auf der grossen Fläche austoben, die verschiedenen Geräte ausprobieren und selber prüfen, welche Fortschritte sie über den Winter gemacht haben. Auf die Eltern warten wieder viele tolle Begegnungen und interessante Gespräche mit anderen Erwachsenen.

Gemeinsamer Arbeitstag
Anfangs Saison findet wie immer ein Arbeitstag statt, um den Spielplatz auf Vordermann zu bringen. Dieses Jahr stehen kleinere Arbeiten wie Schnitzel auffüllen, Äste entsorgen und einfache Reparaturarbeiten an, die von grossen und kleinen Helfern erledigt werden können. Dabei soll auch das gemütliche Zusammentreffen mit Kaffee und Kuchen nicht zu kurz kommen. Der Vorstand freut sich auf viele fleissige Helfer am Samstagmorgen, 2. April 2016 ab 9 Uhr. Bitte Schaufel, Rechen und Handschuhe mitnehmen.

Spielplatz-Events für die ganze Familie
Bitte unbedingt folgende Daten im Kalender reservieren: Indianerfest: 22. Juni (Verschiebedatum 29. Juni), Flohmarkt: 14. September (Verschiebedatum: 21. September) und wiederum ein Abend-Adventsanlass am 1. Dezember.

Danke, liebe Mitglieder!
Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern für ihre finanzielle Unterstützung und freut sich auf viele weitere tolle Stunden auf unserem schönen Spielplatz. Infos zur Mitgliedschaft und zu den Anlässen gibt's unter www.spielplatzmaienfeld.ch.

Barbara Hidber ■

Evangelische Kirchgemeinde

Konfirmation
Am Palmsonntag, 20. März 2016, findet um 10 Uhr der Konfirmationsgottesdienst statt. Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden laden Sie dazu herzlich in die Amanduskirche ein. Nach dem Gottesdienst wird bei guter Witterung wie gewohnt die Musikgesellschaft Maienfeld auf dem Städtliplatz aufspielen. An diesem Tag kommt das Konfirmandenjahr, das neben den Konfstunden und verschiedenen Einsätzen in der Kirchgemeinde seinen Höhepunkt mit dem einwöchigen Konflager in München während der Herbstferien 2015 erlebte, zum Abschluss. Pfarramt und Kirchgemeinde wünschen allen «kirchlichen Jungbürgerinnen und -bürgern» vergnügte Feiern im Kreise der Familie und auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Unsere diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden (von links nach rechts): Simon Karner, Morris Komminoth, Manuel Moseler, Men Zimmermann, Jonas Zindel, Fadri Padrun, Andreas Zimmermann, Sharon Schütt, Selina Stäger, Lea Clavadetscher, Sina Wachter, Virginia Sablonier, Sarah Flückiger, Carmen Nigg, Nina Lipp

Simon Karner
Ich wohne mit meiner kleinen Schwester, meinem älteren Bruder und meiner Mutter an der Grabenstrasse 6. Mein Lieblingsessen ist Capuns. In meiner Freizeit gehe ich Velo fahren und helfe auf einem Bauernhof oder treffe mich mit Freunden. Ich besuche zurzeit die 3. Realklasse. Mein Traumberuf ist Landmaschinenmechaniker.

Morris Komminoth
Ich wohne in der Rüfe 4A mit Vater, Mutter und meiner älteren Schwester. Mein Lieblingsessen ist Pizza. Ich habe keine speziellen Hobbys, aber in der Freizeit unternehme ich gerne etwas mit Freunden. Mein Berufsziel ist Automechaniker.

Manuel Moseler
Ich wohne mit meiner Familie Im Loretscher 13. Ich esse eigentlich alles, was gut ist. In meiner Freizeit schwinge ich, und das ist auch mein Hobby. Ich werde im Sommer 2016 nach der Schule eine Lehre als Schreiner bei Adrian Marugg in Maienfeld beginnen.

Men Zimmermann
Ich wohne mit meinen Eltern Urs und Angela Zimmermann und meinen beiden Schwestern Lea und Mia an der Falknisstrasse 13. Ich esse gerne Pommes frites oder Asiatisches. In der Freizeit treibe ich gerne Sport wie Biken oder Klettern. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Informatiker bei der Firma Hamilton in Bonaduz.

Jonas Zindel
Ich wohne mit meiner Familie im Schloss Brandis 3. In meiner Freizeit spiele ich intensiv Fussball. Ich bin Torhüter im Team Südostschweiz U16. Ich fahre auch sehr gerne Ski und treffe mich in der restlichen Freizeit mit Freunden. Nach der Schule mache ich jeweils einen halbjährigen Sprachaufenthalt in Vichy (Frankreich) und London (England). Danach beginne ich meine Ausbildung als Hotelmanager an der Swiss School of Tourism and Hospitality in Passugg.

Fadri Padrun
Meine Eltern sind Marco und Daniela Padrun Thöny. Meine Geschwister heissen Ursin, Clà, Liun und Mica. Ich wohne mit meiner Familie an der Pardellgasse 14a. Mein Lieblingsessen ist Rindsfilet mit Risotto. Meine Hobbys sind Fussball, Golf, mit Freunden treffen, Ski fahren und Eishockey spielen. Nach der Schule werde ich eine Lehre als Elektroinstallateur bei Elektro Raetus beginnen.

Andreas Zimmermann
Ich wohne an der Industriestrasse 2A. Mein Lieblingsessen ist Kartoffelstock mit Fleisch. In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden, mein Hobby ist Radfahren. Mein Berufsziel ist Sanitärinstallateur.

Sharon Schütt
Ich wohne mit meinen Eltern, meiner Schwester und meinen Haustieren an der Fläscherstrasse 16. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In meiner Freizeit gehe ich gerne schwimmen oder treffe mich mit meinen Freunden. Nach der 3. Sek beginne ich eine Lehre als Fachfrau Gesundheit im Kantonsspital Chur.

Selina Stäger
Ich wohne mit meinen Eltern und meiner Schwester an der Marktgasse 1. Mein Lieblingsessen ist Riz Casimir. In meiner Freizeit mache ich oft etwas mit meinen Freunden und spiele Klavier. Zurzeit gehe ich in die Kantonsschule in Chur.

Lea Clavadetscher
Ich wohne mit meinen Eltern und meinen zwei Schwestern an der Grabenstrasse 1. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In meiner Freizeit unternehme ich gerne etwas

mit Freunden. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Hotelfachfrau im Hotel Drei Könige in Chur.

Sina Wachter
Ich wohne mit meinen Eltern, Bruder und Schwester Unter der Linde 11. Mein Lieblingsessen ist Pizza und Lasagne. In meiner Freizeit gehe ich gerne reiten oder mache mit meinen Freunden ab. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Kauffrau in Bad Ragaz.

Michelle Kohler
Ich wohne mit meinen Eltern, meiner Schwester und unserem Hund an der Falknisstrasse 28. Mein Lieblingsessen ist Pizza. In meiner Freizeit gehe ich reiten oder unternehme etwas mit meinen Freunden. Im Moment gehe ich in die 3. Sek. Nach der Schule absolviere ich eine Lehre als Hochbauzeichnerin in Maienfeld.

Virginia Sablonier
Ich wohne an der Höfligasse 10 mit meinen Eltern Marcel und Gaby Sablonier-Bürer. Mein Lieblingsessen sind Tacos und Älplermagronen. Mein Hobby ist Hip-Hop tanzen. In meiner Freizeit gehe ich gerne mit Freunden aus. Ich mache nach der Schulzeit eine Lehre als Floristin bei Schaniel in Landquart.

Sarah Flückiger
Ich wohne Im Loretscher 14. Meine Eltern sind Thomas und Monika Flückiger. Meine Schwester Nadja ist 13 Jahre alt. Mein Lieblingsessen ist Pizza, Curry-Reis und Lasagne. Meine Hobbys sind Klavier spielen und Musik hören. In meiner Freizeit treffe ich gerne meine Freunde und gehe ins Kino. Nach der Schule mache ich eine Lehre als Fachfrau Gesundheit im Kantonsspital Chur. Danach möchte ich diplomierte Pflegefachfrau werden.

Carmen Nigg
Ich wohne mit meinen Eltern und meinen zwei älteren Brüdern in der Unteren Industrie 4. Ich esse eigentlich alles, aber am liebsten mag ich Lasagne, Rahmschnitzel und Capuns. In meiner Freizeit lese ich gerne, höre Musik und treffe mich mit meinen Freunden. Ausserdem schiesse ich aktiv bei den Sportschützen 10 m in Malans. Nach der Schule beginne ich die Lehre als Geomatikerin in Chur.

Nina Lipp
Ich wohne im Pfandgraben 7, zusammen mit meinen Eltern und meinen zwei jüngeren Brüdern. Ich esse am liebsten Curry-Reis und Capuns. In meiner Freizeit spiele ich Gitarre, singe, höre Musik, lese gerne und treffe mich mit Freunden. Im Moment besuche ich das Gymnasium in Schiers.

Michael Ott ■
Pfarrer

Katholische Kirchgemeinde

Palmstecken basteln
Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern, Grosseltern am Samstag, 19. März, ab 14 Uhr zum Palmsteckenbasteln ins Foyer des Pfarreizentrums Landquart ein. Mitzubringen sind drei Äpfel, ein Holzstecken und eine Baum- oder Blumenschere.

Festlicher Einzug am Palmsonntag
Die Palmstecken werden dann am Palmsonntag, 20. März, um 10.15 Uhr vor dem Pfarreizentrum gesegnet. Anschliessend begleiten die Kinder mit ihren Palmstecken den festlichen Einzug in die Kirche, wo wir gemeinsam den Familiengottesdienst feiern.

Weitere Termine
Freitag, 8. April, 20.15 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum Lanquart
Sonntag, 17. April, 9 und 11 Uhr Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche Landquart
Pfingstsonntag, 15. Mai, 9 und 11 Uhr Firmung in der Pfarrkirche Lanquart

Weitere Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen finden Sie im Pfarrei- und Amtsblatt sowie auf unserer Homepage www.kath-landquart.ch

Juliana Alig ■

Neue Geschäftsleitung

Die Stiftungsräte des Alters- und Pflegeheims Neugut in Landquart sowie des Alterszentrums Bündner Herrschaft in Maienfeld haben sich zu einer strategischen und operativen Zusammenarbeit entschieden. Die Gründe dafür sind einerseits die demografische Entwicklung in Graubünden, welche in den nächsten 20 Jahren eine Verdoppelung der über 80-jährigen Kantonseinwohner prognostiziert. Andererseits führen die knapper werdenden finanziellen Mittel der öffentlichen Hand dazu, dass bereits heute rund Zweidrittel der Bündner Pflegeheime ihre Kostenrechnungen mit Verlust abschliessen. Die aktuell personellen Vakanzen im ZBK Neugut begünstigen diesen Schritt für die Anpassung der Führungsstrukturen zusätzlich.

Die Bündner Regierung ermuntert die Leistungserbringer dazu, sich zu Gesundheitszentren zusammenzuschliessen. Sie verspricht sich dadurch die Nutzung von Ressourcen mit dem Ziel von Kosteneinsparungen und Qualitätssteigerungen. In strategischer Hinsicht bedeutet dies für die beiden Pflegeheime, dass sich die einzelnen Heime neben dem üblichen Pflegeheimangebot auf bestimmte Gebiete spezialisieren. So könnte zum Beispiel eine Demenzstation nur in einem der beiden Heime geführt werden; über weitere spezielle Angebote wird diskutiert. Beide Heimgebäude sind relativ neu und verfügen über eine zeitgemässe Infrastruktur.

In operativer Hinsicht erfolgt ein erster Schritt in der Anstellung eines gemeinsamen Geschäftsführers in der Person von Urs Hardegger. Dieser leitet zurzeit das Alterszentrum Senesca in Maienfeld mit einer Aussenstation in Mastrils sowie die Spitex der Bündner Herrschaft. Urs Hardegger ist ein langjähriger, erfahrener und anerkannter Heimleiter mit eidgenössischem Diplom als Institutionsleiter im sozialen und sozialmedizinischen Bereich. Er übernimmt ab sofort zusätzlich die operative Führung des ZBK.

Die Stiftungsräte sehen mit dieser Zusammenarbeit weiteres Entwicklungspotenzial. So können zusätzliche Synergien genutzt werden, beispielsweise in der Konzentration der Geschäftsabwicklung im Rechnungswesen, in der Personaladministration, in der Logistik, in der Informations- und Datenverarbeitung, in der Hotellerie, im Haus- und technischen Dienst usw.

Die beiden Stiftungen bleiben – mindestens vorläufig – juristisch und rechnungsmässig autonom. Die Stiftungsräte sind überzeugt, dass mit dieser Entscheidung auch in Zukunft auf einem qualitativ hohen Niveau ein bezahlbares Pflege- und Betreuungsangebot gewährleiste t wird.

Stiftung Alters- und Pflegeheim Neugut
Hans Wolf, Präsident
Christian Möhr, Vizepräsident

Stiftung Alterszentrum Bündner Herrschaft
Corsin Blumenthal, Präsident
Elly Süsstrunk, Mitglied

Urs Hardegger ■

Alters- und Pflegeheim Neugut

Alterszentrum Senesca

Corina Hickmann, wohnhaft in Maienfeld, ist Farbgestalterin und schrieb kürzlich im Ratgeber der Büwo über Astrologie & Farbe im Raum. Farben tragen dazu bei, das Wohlgefühl in einem Raum zu stärken, Atmosphäre zu schaffen und gute Laune zu fördern. Eine gute Farbgestaltung stützt die Architektur oder wertet sie gar auf.

Corina Hickmann «bekleidet» Architektur

Wohlgefühl und Atmosphäre um Menschen herum schaffen, war Corina Hickmann seit jeher ein besonderes Anliegen in ihrer Arbeit, gleich in welchem Umfeld sie tätig war. Nach ihrer ursprünglichen Ausbildung als Floristin arbeitete sie als Reisefachfrau und wurde für ihr Konzept während ihrer Tätigkeit als SPA-Managerin von der ‹Bilanz› ausgezeichnet. Nach einer Zusatzausbildung – Farbgestaltung in der Architektur – gründete sie ihr Unternehmen Ahornrot, das Atelier für Raum- und Farbgestaltung. Beim Besuch in ihrer Werkstatt fielen unter anderem die coolen Trolleys auf.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, solchen ausrangierten Trolleys ein Design zu geben? Viele Jahre verbrachte ich in der Reisebranche. Als die Swissair gegroundet wurde, hätte ich mir gerne einen Trolley gekauft; sie waren leider für mich zu teuer. Die Geschichte nahm ihren Lauf, als ich meine ersten Bauherren betreuen durfte. Einer von ihnen arbeitete bei einer Airline. Beim Besichtigen des Hauses fielen mir im Keller zwei ausrangierte Trolleys auf, worüber sie sich nervten, ich hingegen fand sie cool. So erhielt ich als Teil des Lohnes einen Trolley, den ich vor Freude sofort gestaltete. Den Bauherren sandte ich als Dank ein Bild und – die Herren waren beide so begeistert, dass sie einen Trolley in Auftrag gaben.

So begann die Geschichte von trolley4you. Ich konnte alte Trolleys aufkaufen und gestalten. Es ist wundervoll – jeder bringt aufgrund seiner vielen Reisen seine ganz eigene Patina mit. Jeder Trolley ist ein Unikat und wird auf Bestellung gestaltet. Oft gehe ich vorbei und sehe mir an, wohin er kommt, fühle mich in den Ort hinein. Während der Arbeit bin ich mit Mensch, Ort und Trolley verbunden. Einige habe ich auf meine Art gestaltet, sie werden einen Käufer aufgrund des besonderen Designs und der Farbgestaltung ansprechen. Ein exklusives Accessoire, passend zur Raumgestaltung.

Wofür werden sie eingesetzt? Das ist der Fantasie des Besitzers überlassen – als idealer Butler für Beauty-, Wein-, Grill-Zubehör, als Musik-Trolley oder sogar für Edel-Lingerie – der trolley4you. www.trolley4you.ch, www.ahornrot.ch.

Rita von Weissenfluh ■

Fotos: Corina Hickmann

Der Musik-Trolley

Landliebe

Erinnerungen an längst vergessene Bräuche zum Thema Landwirtschaft: Christian Stäger, Jahrgang 1918, ältester Landwirt in Maienfeld, erzählt uns über Zeiten,

…als der Störmetzger noch in die Gassen kam

Seine Eltern, Elsbeth und Kasper Stäger, hatten einen Bauernhof «auf dem Stutz». Sie waren Selbstversorger, Geld war kaum vorhanden, die Menschen lebten äusserst bescheiden und sehr traditionsbewusst. An eine dieser Traditionen erinnert sich Christian Stäger besonders gut: Schon damals wurde Mais angebaut. Zur Erntezeit wurden grosse Tücher am Rand der Feldwege ausgelegt, um die von Hand geschnittenen Maiskolben abzutransportieren. Die Türggen (Maiskolben) band man sorgfältig zusammen und hängte sie an der Decke der hohen Eingangshallen (Dielen) auf. Das war jeweils ein Fest, Jung und Alt setzte sich zusammen, jeder half jedem und zum z'Vieri gabs gelegentlich «Röteli und Birabrot».

«Huusgmachts Suurchrut» war etwas Alltägliches und doch eine Spezialität: Einst kam der «Kabisschnätzer», Andre Boner, und hobelte kiloweise den frisch geernteten Kabis in die bereitgestellten Standen (grosse Tongefässe). Lagenweise wurde der gehobelte Kabis mit Salz, eventuell mit Kümmel oder Wacholderbeeren im Tontopf geschichtet und so lange gestampft, bis eine Flüssigkeit an die Oberfläche trat. Abgedeckt mit einem Holzbrett, einem weissen Küchentuch und beschwert mit einem grossen Stein, konnte das Sauerkraut gedeihen, wobei meine Mutter den Gärprozess regelmässig kontrollierte.

Laut und manchmal fast unerträglich ging es in den Gassen zu und her, wenn der Störmetzger zum Schweineschlachten kam. Da habe ich mich meist verkrochen. Damals wurde von einem Schwein alles verwertet. Die Schwinsöhrli beispielsweise wurden geräuchert; mit Kabis und Häppera (Kartoffeln) füllte meine Mutter eine feuerfeste Form und schob sie in die Ofenröhre. – Ein Gericht, das mir gar nicht schmeckte.

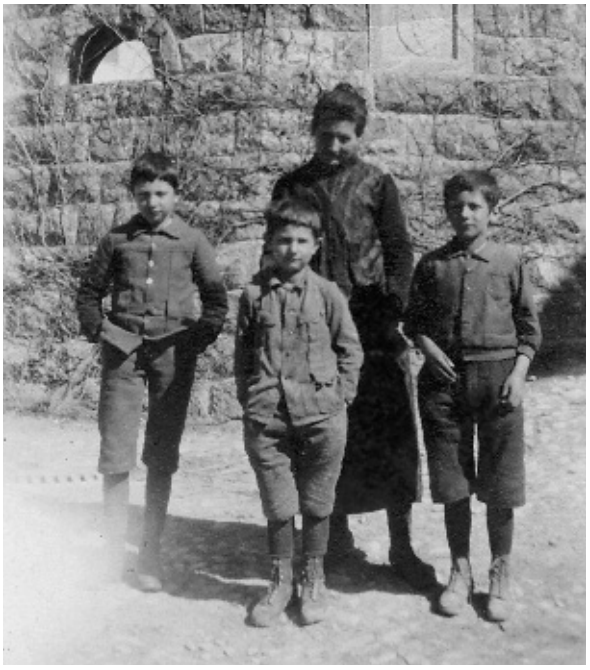
Die Abbildung (Gemälde von Bernhard Pfaff) zeigt die Winkelgasse zu Zeiten, als noch viele Familien zur Selbstversorgung eine Kuh, Schafe oder Geissen hielten. Unten rechts ist der Stall der Familie Bantli-Ruffner erkennbar. In jenen Zeiten war es ganz selbstverständlich, beim Bäcker oder in der Kolonialwarenhandlung die Einkäufe aufschreiben zu lassen; bezahlt wurde erst im Herbst, wenn ein Stück Vieh verkauft werden konnte.

Neben der Viehwirtschaft gehörte auch der Weinbau seit jeher zur Landwirtschaft. Christian Stäger erinnert an den sogenannten «Banditag», der 1. November. Morgens um 8 Uhr läutete die Glocke des Gemeindewerks. Damit wurde die Erlaubnis gegeben, entlang dem Rhein oder Mühlbach sowie zwischen den kleinen Gewässern in den Gemeindegütern Weidenruten zu sammeln. Die gesammelten Ruten wurden im Garten vergraben, so dass sie feucht blieben und im Frühjahr zum Aufbinden der Reben verwendet werden konnten. 70 Bandruten-Bündel zu 7 Ruten waren notwendig, um einen Mannesschnitt Wingert (441 Quadratmeter) mit 700 bis 800 Reben zu bearbeiten.

Heute sind nur noch wenige Landwirtschaftsbetriebe direkt im Städtli gelegen. Mehr dazu in unserer Reportage.

Für das interessante, manchmal amüsante Gespräch mit Christian Stäger dankt *Tristram* und wünscht herzlich weiterhin gute Gesundheit und Lebensfreude. Am 13. April feiert er seinen 98. Geburtstag in seinem Haus in der Winkelgasse, wo er noch täglich seine Blumen pflegt und sich selbst versorgt – Backen und Kochen gehören zu seiner Lieblingsbeschäftigung. Und die Altstadtromantik – so seine Worte – mit den Schneehauben auf den Dächern und Mauern findet Christian Stäger besonders schön.

Rita von Weissenfluh ■



Fotos: Archiv Christian Stäger

Elsbeth Stäger mit ihren Kindern Hanspeter, Toni und Christian v. l. n. r., um 1930

Die Winkelgasse einst

Unbekannte Seite eines NLA Unihockey Play-off-Meisterschaftsspiels

Geschätzte Leserinnen und Leser, wenn Sie dieses *Tristram*-Heft in Ihren Händen halten, steht Alligator Malans mit seinen Leistungsteams bereits mitten in den KO-Phasen, den Play-offs. In den Medien wird derzeit viel über die Leistungen von Mannschaften und über Spieler geschrieben. Ich erlaube mir, Ihnen einmal einen etwas anderen und eher unbekannteren Blickwinkel eines normalen NLA-Play-off-Spiels aufzuzeigen und Ihnen einen Blick hinter die Aktionskulissen von Alligator Malans zu ermöglichen. Es sind die unzähligen Helferinnen und Helfer, welche sich in verschiedensten ehrenamtlichen Funktionen aufopfern, sodass so ein NLA Play-off-Spiel in der Mehrzweckhalle Lust Maienfeld überhaupt durchgeführt werden kann.

Fazit: Es sind letztendlich mit 43 Helferinnen und Helfern mehr als das Doppelte der Spieler, welche an diesem Play-off-Spieltag überhaupt spielberechtigt sind.

NLA Play-off-Meisterschaft
Funktion/Anzahl Personen

- Aufbauten/Bandenrichtung 8
- Jury/Spielsekretariat/Speaker 3
- Strafbank 2
- Multimedia/DJ's 2
- Internet-TV-Produktion 2
- TV-Livekommentator 1
- Sicherheits- und Eintrittskontrolle 7
- Ticketverkauf/Abendkasse 4
- Restaurant/Kioskbetrieb 6
- Grillstand, Aussenverkauf 4
- VIP/Club777 Betreuung 2
- Hallen-Tageschef 1
- Fotograf 1

Anzahl Helferinnen und Helfer Total 43

Foto: Erwin Keller

Anhand dieser Zahlen können Sie sich sicher sehr gut vorstellen, welche Arbeiten zur Organisation hinter einem Play-off-Spiel überhaupt notwendig sind. Auch wenn die Meisterschaft Mitte September beginnt und die Planungen seit Anfang August laufen, können Play-off-Spieltage immer erst organisiert werden, wenn diese einerseits sportlich überhaupt erreicht werden und andererseits die Gewissheit besteht, ob zusätzlich auch noch das Heimrecht aufgrund anderer Spieldaten gewonnen werden konnte. Letzteres wurde diese Saison leider nicht ganz geschafft. Zu turbulent verlief die Qualifikation, welche auf verletzte und kranke Schlüsselspieler, aber auch auf interne Geschichten, nicht zuletzt mit der Freistellung von Trainer Daniel Hahne (im November 2015) zurückzuführen ist.

Heinz Grass ■
UHC Alligator Malans

«Schnällscht Herrschäftler 2016»

Am Sonntag, 5. Juni 2016 führen die Turnvereine Maienfeld bereits zum 13. Mal den «schnällschten Herrschäftler» durch. Dieser besteht aus zwei Disziplinen: Schnell- und Crosslauf. Mitmachen können die Kindergärtner sowie alle schulpflichtigen Kinder aus Fläsch, Maienfeld, Jenins und Malans.

Die Teilnehmer starten in folgenden Kategorien: Kindergarten Knaben und Mädchen, Schülerinnen und Schüler 1./2. Klasse, 3./4., 5./6. und 7.–9. Klasse. Knaben und Mädchen jeweils getrennt. Das Startgeld beträgt 5.– Franken. Jedes Kind wird mit einem exklusiven «schnällscht Herrschäftler-T-Shirt» für sein Mitmachen belohnt. Die Anmeldeformulare werden demnächst an die Turnvereine und Schulen verschickt.

Die Turnvereine Maienfeld freuen sich auf ein sportliches Juni-Wochenende mit zahlreichen begeisterten Zuschauern und Teilnehmern. Weitere Infos unter www.tvmaienfeld.ch.

Anmeldungen per E-Mail mit Angabe der T-Shirt-Grösse an: schnaellscht-herrschaeftler@tvmaienfeld.ch

Das OK ■

Jugend- und Hunde-Gruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis zirka 20 Jahre können mit ihrem Hund regelmässig zusammen etwas unternehmen. In einer Gruppe von Gleichgesinnten macht die Arbeit mit dem vierbeinigen Freund noch mehr Spass, werden die Kind-Hund-Beziehung und die Sozialkompetenzen der jugendlichen Hundehalter gefördert. In der Jugend- und Hunde-Gruppe des Kynologischen Vereins Maienfeld trainieren zurzeit 25 Jugendliche mit ihren Hunden. In der heutigen Zeit, in der immer wieder von Beissunfällen berichtet wird, ist es wichtig, dass Jugendliche den richtigen Umgang mit Hunden lernen und so zu verantwortungsbewussten Hundehaltern heranwachsen. Das Ziel wollen wir mit viel Spiel und Spass erreichen. Deshalb wird bei uns nicht «stur» nach Reglement geübt, sondern es werden immer wieder Spiele, kleine Ausflüge oder sonstige Aktivitäten eingeplant, die den Übungsalltag auflockern. Auch der Wettkampfgeist kommt nicht zu kurz. Wer sich gerne mit anderen Teams messen möchte, kann dies an den Rule-Wettkämpfen tun.

Wenn ihr also einen Hund zu Hause habt oder einen Hund (gut) kennt, mit dem ihr gerne in unserer Jugend und Hund Gruppe mitmachen möchtet, seid ihr herzlich willkommen. Wir üben samstags von 8.20 bis 10 Uhr. Da nicht alle Kinder in den Schulferien weg sind, üben wir auch während der Ferien. Dafür machen wir im Sommer und Winter eine längere Pause. Informationen erteilt die Leiterin Sarah Trachsel, 081 302 66 12 oder 079 308 90 29, E-Mail an sarahvr@gmx.ch.
www.kvmaienfeld.ch

Sarah Trachsel ■

Neue Fahne für die Musikgesellschaft

Der erste Höhepunkt aus dem Vereinsleben 2016 ist Geschichte: Das Wochenende vom 6. und 7. Februar feierten wir ganz im Zeichen unserer Musik. Am Samstag verzauberten wir die Zuhörer mit Stücken wie the Magic of Mozart, Cinderella's Dance, Böhmischer Zauber oder auch Magic in the Air. Als Unterstützung konnten wir die Bläserband der Musikschule Landquart und Umgebung sowie die Tambouren Churwalden gewinnen, welche das Publikum mit ihren Darbietungen ebenfalls zu begeistern wussten. Am Sonntag enthüllten wir im Rahmen des Musik-Brunchs unsere neue Vereinsfahne. Der Brunch wurde von der Musikgesellschaft Malans, der Prättigauer Veteranenmusik und der Musikgesellschaft Häggenschwil musikalisch umrahmt. Während der Fahnenweihe durften wir die Besucher noch einmal mit einigen Stücken unterhalten, und die beiden Festredner Max Leuener (Stadtpräsident Maienfeld) und Andy Kolleger (Präsident des Graubündner Kantonalen Musikverbandes) verliehen dem Anlass mit ihren Worten den feierlichen Rahmen.

Weiter geht es für die Musikantinnen und Musikanten nicht auf der Bühne, sondern hinter dem Buffet. Während den nächsten drei Jahren organisieren wir das traditionelle Auffahrtsfest. Wir hoffen natürlich, dass Petrus uns gut gesinnt ist und wir in der Auffahrtswoche und speziell am 5. Mai mit herrlichem Wetter verwöhnt werden und so viele Besucher ans Auffahrtsfest locken können.

Nachdem die 1.-August-Feier zwei Jahre wegen schlechten Wetters abgesagt werden musste, nehmen wir im 2016 nochmals einen Versuch und hoffen, dass die Sonne von einem wolkenlosen Himmel scheint und uns die Durchführung der Feier zum Nationaltag ermöglicht.

Details zu den beiden Anlässen werden zu gegebener Zeit im Internet mgmaienfeld.ch und in den Printmedien der Region aufgeschaltet.

Neben diesen Höhepunkten dürfen wir an vielen kleineren Auftritten wie Geburtstagsständli und Anlässe der Stadt oder der Kirchgemeinde unsere Musik präsentieren und hoffen, mit dieser unseren Zuhörern eine Freude bereiten zu können.

Mit den Auftritten möchten wir uns bei all unseren treuen Zuhörern, Gönnern und Sponsoren für die grosse finanzielle wie auch mo - ralische Unterstützung bedanken.

Falls jemand ein Blasinstrument spielt und gerne mit Gleichgesinnten ein schönes Hobby ausüben möchte, darf er oder sie sich gerne bei unserem Präsidenten Max Just melden. Wir freuen uns, wenn wir neue Mitglieder in der MG Maienfeld begrüssen dürfen.

Probe ist jeweils am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im Postgebäude in Maienfeld.

Sarah Trachsel ■

4. Maienfelder Gewerbe- und Industrieausstellung

Am Wochenende vom 11./12. Juni findet die 4. Maienfelder Gewerbe- und Industrieausstellung statt. Rund 30 Aussteller lassen sich hinter ihre Kulissen blicken. Die MaGIA lädt alle fünf Jahre ein und bietet zahlreiche Höhepunkte.

Auch die 4. Auflage der MaGIA findet nicht wie die «konventionellen» Ausstellungen in einem Zelt oder einer Mehrzweckhalle statt, sondern direkt bei den einzelnen Unternehmungen. Den Besuchern wird dadurch ermöglicht, den Betrieb hautnah und ungeschminkt vor Ort zu erleben und so einen realen Einblick in deren Angebote und Produkte zu erhalten.

Signalisierter Rundgang
Die teilnehmenden Betriebe können über einen signalisierten Rundgang besucht werden, wobei bei den meisten Ausstellern auch Verpflegungs- und Erfrischungsmöglichkeiten bereitstehen. Zudem bieten viele Aussteller nebst kulinarischen Angeboten spannende Unterhaltungen und/oder Wettbewerbe an.

Start in Industrie
Der Ausgangspunkt für den Rundgang sowie das Infocenter ist an der Industriestrasse im Bereich «Swiss Heidi Hotel» zu finden. An diesem Ausgangspunkt und in den einzelnen Betrieben können jeweils Broschüren, die einen Übersichtsplan und eine Teilnehmerliste beinhalten, bezogen werden. Weitere Infos: www.hgv-maienfeld.ch

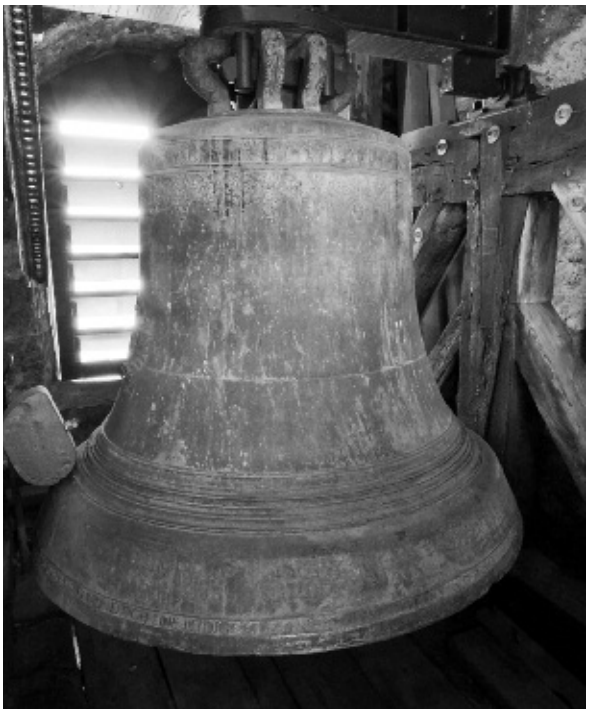
Marco Schell ■

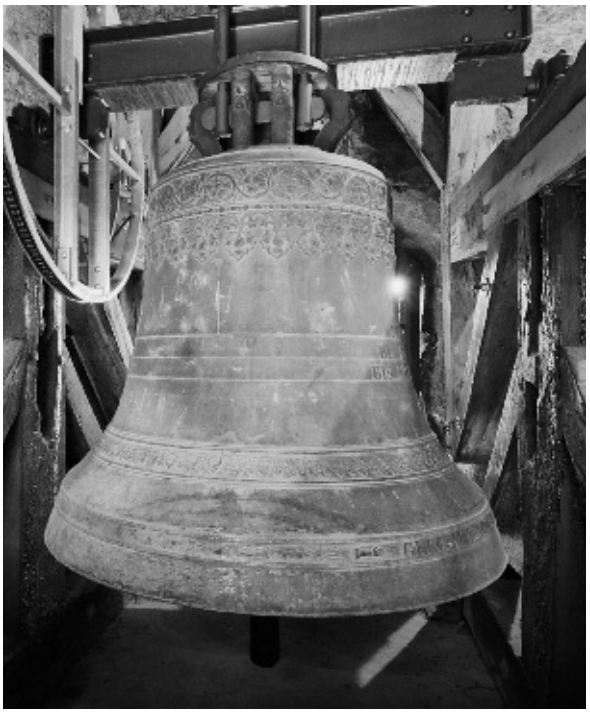
Fotos: Archiv

Die 4. Auflage der MaGIA in Maienfeld, am 11./12. Juni

Die Glocken der Amanduskirche Maienfeld

Fotos: Werner Fetzer





Glocke 1, die grosse Glocke
Gegossen 1721 in Maienfeld
Durchmesser 150 cm

GLOCKENAUFSCHRIFT:
ÜBER DEM STADTWAPPEN: SOLI DEO GLORIA.
1720 DEN 18. OKTOBER SEIND WIR DURCH EINE LEIDIGE FÄUERSBRUNST GESCHMOLZEN UND DURCH DEN THURN HERUNDERGEFLOSSEN.
TOBIAS SCHALCH VON SCHAFHAUSEN HAT UNS IN MAYENFELD UMBGOSSEN IM NAMEN DER DREYFALTIGKEIT GOTT GELOBT IN EWIGKEIT.
AMEN 1721

Sie läutet als einzige Glocke:

14 Uhr	zur Beerdigung
20 Uhr	am Sonntagabend («Stübilüte»)
23.15–23.45 Uhr	am Silvester zum Ausläuten des alten Jahres

Das volle Geläute mit allen vier Glocken erklingt:

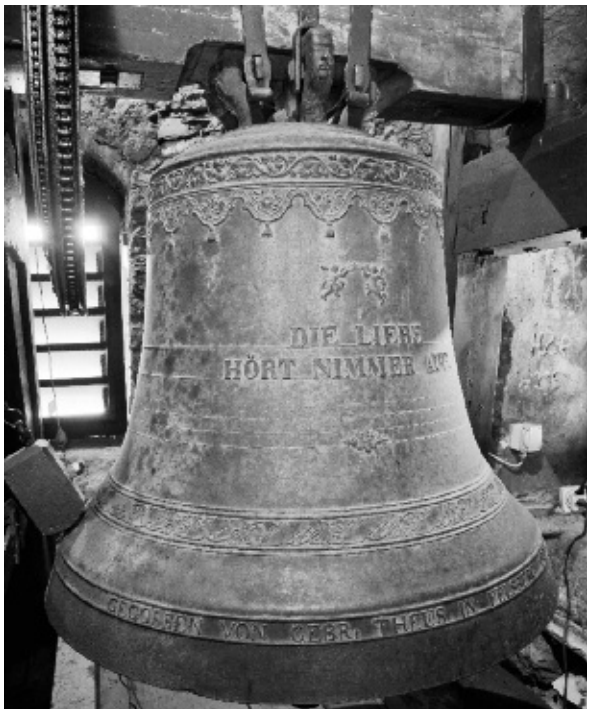
9.45–10 Uhr	am Sonntag eine Viertelstunde vor Gottesdienstbeginn
16–16.15 Uhr	am Samstag zum Einläuten des Sonntags sowie am Vorabend eines Feiertags: Am Hohen Donnerstag vor Karfreitag, am Mittwoch vor Auffahrt, am Heiligabend vor Weihnachten, am Silvester vor Neujahr.
16–16.15 Uhr	an hohen Festtagen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, weil anderntags ein Feiertag folgt: Stefanstag, Ostermontag, Pfingstmontag.
21–21.10 Uhr	am 1. August (Nationalfeiertag)
24–00.30 Uhr	Einläuten des neuen Jahres

Glocke 2, d'Mittageri
Gegossen 1900 von Gebr. Theus in Felsberg
Durchmesser 120 cm

GLOCKENSPRUCH:
SIEHE, ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE BIS AN DER WELT ENDE.»
«GOTT ALLEIN DIE EHRE.
GEBR. THEUS IN FELSBERG MCM

Sie läutet:

7 Uhr	Tagläuten am Morgen (seit 1. Januar 2015), früher im Sommer um 3 Uhr, später 5 Uhr, eine weitere, zeitlich nicht festgehaltene Verschiebung erfolgte auf 6 Uhr
9 Uhr	Zeichenläuten am Sonntag zum Gottesdienst
10 Uhr	Zeichenläuten am Beerdigungstag
11 Uhr	Mittagläuten und Ausläuten des Gottesdienstes
13.45 Uhr	Zeichenläuten vor der Beerdigung
20 Uhr	Stübiläuten, ausser am Sonntagabend, früher im Wechsel: Sommer 21 Uhr, Winter 20 Uhr

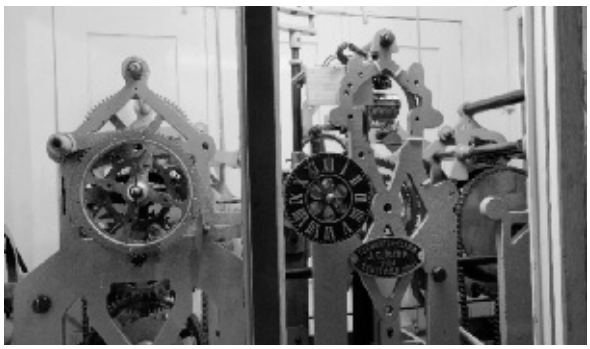


Glocke 3, auch «Hochzyteri» genannt
Gegossen 1900 von Gebr. Theus in Felsberg
Durchmesser 105 cm

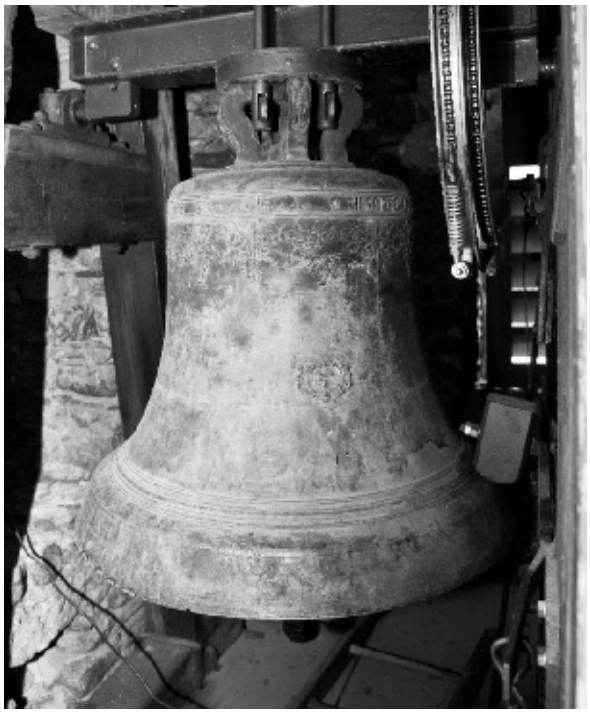
GLOCKENSPRUCH:
DIE LIEBE HÖRET NIMMER AUF.
GOTT ALLEIN DIE EHRE.
GEBR. THEUS IN FELSBERG MCM

Sie läutet:

9.15 Uhr und 10 Uhr	am Mittwochmorgen zur Kleinkinderfeier
10.20–10.25 Uhr	Sonntags nach erfolgter Taufe sowie den Hochzeitspaaren zur kirchlichen Trauung, deshalb «d'Hochzyteri».



Das Uhrwerk der Turmuhr trägt die Jahrzahl 1934 und stammt von der alteingesessenen Turm-Uhrenfabrik J.C. Baer aus Sumiswald.



Glocke 4, die Kleine
Gegossen 1721 in Maienfeld
Durchmesser 90 cm

GLOCKENSPRUCH:
O HERR REGIER DISEN GLOGGENKLANG DAS
DEIN VOLK GERN ZU DEM WORT GOTTES GANG
1721.
TOB. SCHALCH VON SCHAFHAUSEN GOSS MICH
1721.

Sie läutet zu besonderen Anlässen:

19.45 Uhr	eine Viertelstunde vor Beginn der Gemeindeversammlung
8 Uhr	Zu Beginn des allgemeinen Wimmlets (bis 2015), früher während drei Tagen hintereinander.

Früher:

7 Uhr	«Gmeiwärch» im Sommer, im Winter 8 Uhr zum Beispiel bei Wuhrarbeiten
8 Uhr	«Banditag» am 1. November, Schneiden der Weidenruten

Früher auch bei aussergewöhnlichen Ereignissen:
Bei Kriegsausbruch 1939. Zum Waffenstillstand am 8. Mai 1945 läuteten alle vier Glocken. Bis zum Aufkommen der Sirenen erklang sie auch als Alarmglocke bei Hochwasser des Rheins, Feuer und Rüfengang.

Glocken, ein altes Kulturgut

Glocken gehören seit Jahrtausenden zum Kulturgut der Menschheit. Niemand weiss wirklich, wer sie erfunden hat. In Südostasien gab es schon in vorchristlicher Zeit Glocken. Ihr Gebrauch verbreitete sich dann bis ins westliche Asien. Diese Glocken hatten jedoch eine kultischmagische Funktion, d. h. sie dienten der Abwehr böser Geister. Ihr Klang sollte die Götter besänftigen und die teuflischen Mächte vertreiben. Eine regelrechte Glockenkultur ist erst ums Jahr 1000 v. Chr. aus China bekannt.

Glocken, ein «heidnisches» Gebimmel
In der Christenheit der ersten Jahrhunderte ist der Gedanke an Glocken gar nicht aufgekommen. Ihr Gebrauch als «magisches» Instrument zur Vertreibung böser Geister stiess im frühen Christentum auf Ablehnung. Glocken waren in dieser Zeit sogar verboten und galten als «heidnisches Gebimmel».

Glocken, Ruferinnen zu Gebet und Besinnung
Es waren die irischen Mönche, welche im frühen Mittelalter im Frankenreich missionierten, die sich der Glocken bedienten. Sie gossen sie auch in ihren Klöstern. Später übernahmen die Benediktiner, ein im 6. Jahrhundert von Benedikt von Nursia gegründeter Mönchsorden, diese Aufgabe. Seit dem 7. Jahrhundert hat sich dann das Glockenläuten als Zeichen für den Beginn des Gottesdienstes und für die täglichen Gebetszeiten besonders der Klostergemeinschaften eingebürgert. Bereits zur Zeit Karls des Grossen (742–814) waren Glocken und Glockentürme im abendländischen Raum nicht nur in Klöstern, auch in Ortskirchen, verbreitet. Gegen Ende des hohen Mittelalters, als die Städte und mit ihnen das Handwerk zunehmend an Bedeutung gewannen, ging die Kunst der Glockengiesserei von den Klöstern an die handwerklichen Glockengiesser über.

Glocken, Kennzeichen der Christen
In der östlichen Christenheit dauerte es noch lange, bis die Glocken dort heimisch wurden, grob geschätzt ab dem 9. Jahrhundert. Jenen christlichen Ostkirchen, die unter islamische Herrschaft gerieten, wurde das Läuten der Glocken meistens verboten. Im Unterschied zu Juden und Moslems waren die Glocken das am stärksten wirkende Kennzeichen christlicher Gemeinden. So erklärt sich denn auch das Läuteverbot in jenen Ländern, welche die muslimischen Araber oder Türken erobert hatten.

Glocken, Künderinnen von Freude und Leid
Die Aufgabe der Glocken bestand über lange Zeit als Ruf zum Gebet der Klostergemeinschaften wie auch zum häuslichen Beten morgens, mittags und abends. Das Glockenläuten erklang zum Gottesdienst und begleitete die Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen wie Taufen, Trauungen, Beerdigungen, sogar bei Hinrichtungen. Es warnte bei besonders bedrohlichen Anlässen wie einer Feuersbrunst, bei Hochwasser oder dem Herannahen von Feinden. Dadurch wurde das Glockenläuten zugleich ein Alarmsignal. Der Ausbruch eines Krieges war ebenso ein Anlass zum Läuten der Glocken wie ein Friedensschluss, in der Schweiz letztmals anfangs September 1939 und am 8. Mai 1945. Das waren alles Aufrufe zum Beten, sei es zur Fürbitte um Frieden und Verschonung, sei es zum dankbaren Lob Gottes für gnädige Bewahrung. Zudem bestimmen das Glockenläuten und der Glockenschlag seit Jahrhunderten den Tagesablauf und ersetzten über Jahrhunderte unzähligen Menschen die Uhr.

Quellen
Dr. Hans Jochen Genthe: Glocken – Geschichte und Gedichte, Verlagshaus Thüringen, Erfurt 1997
Dr. J. Jürgen Seidel: Mit Klang und Gloria, die Glocken und ihre Sprache, dreamis Verlag Zürich 2004

Foto: Rolf Vieli

Glocken der Amanduskirche: bis heute Künderinnen von Freude und Leid

Im Turm der Maienfelder Amanduskirche hängen vier Glocken. Jede ist hinsichtlich Grösse, Gewicht und Klang verschieden und jede erfüllt einzeln oder vereint im Gesamtgeläute mit den drei anderen eine besondere Aufgabe. Der Mesmer bezeichnet sie deshalb meistens nach dem Anlass, zu dem sie geläutet wird. Fragt ihn jemand: «Mit welcher Glocke wird um 11 Uhr geläutet?», lautet die Antwort: «mit dr Mittageri» oder «em zwei», der Bezeichnung für die zweitgrösste Glocke, die zur Mittagszeit läutet.

Kein Tag ohne Glockengeläute
Wir vernehmen das Glockengeläute jeden Tag und den Glockenschlag bei Tag und bei Nacht, doch sehen können wir die Glocken nicht. Sie hängen übereinander zuoberst in einem gut 38 Meter hohen Turm, verteilt auf drei Glockenstühle. Zuunterst in der Glockenstube hängt die grosse Glocke, bezeichnet als Glocke 1; über ihr die zweitgrösste als Glocke 2; die beiden kleineren Glocken 3 und 4 schliesslich bilden zuoberst den Abschluss und hängen nebeneinander. Der Aufstieg durch den Turm über die schmalen Treppen ist nicht jedermanns Sache. Deshalb versucht dieser Beitrag, Ihnen die vier Kirchenglocken in Wort, Bild und Bedeutung vorzustellen und gleichzeitig über deren Alter und Funktion zu informieren.

Wer kennt die Stimmen der Glocken?
Heute leben in Maienfeld nur noch wenige Personen, die Bescheid über den Einsatz und die Bedeutung der einzelnen Glocken wissen. Ein alter, inzwischen verstorbener Maienfelder, der jede Glocke nach ihrem Klang kannte und sie oft geläutet hat, schrieb vor Jahren: «Wenn die eine oder andere oder gar alle vier Glocken zusammen ihre Stimme erschallen liessen, wusste jeder Bürger, was das zu bedeuten hatte.»

Wenige wissen es heute noch, andere haben keine Ahnung, für sie ist ihr Klang bloss Glockengeläute. Dabei ist das Läuten der Kirchenglocken von altersher eng mit dem Leben und dem Arbeiten einer Gemeinde und ihrer Bewohner verbunden.

Kirchenglocken teilen die Zeit ein

Das Läuten der Kirchenglocken gliedert den Tag in Zeiteinheiten und bestimmt damit weitgehend den Tagesablauf. Sinn und Bedeutung des morgendlichen Läutens ist die Ankündigung eines neuen Tages. «Nun ist vorbei die finstre Nacht…» Das Mittagläuten – bei uns um elf, manchenorts um zwölf Uhr – teilt den Tag in zwei Hälften, Vor- und Nachmittag und legt eine Arbeitspause ein. Der Tag wird um 20 Uhr mit dem Abendläuten beschlossen, in Maienfeld «Stübilüte» genannt. Es erinnert und mahnt die Kinder zur Heimkehr von der Strasse in die elterliche Stube. Zugleich gilt es als Zeichen zum Abschluss eines Arbeitstages: «Das Haupt, die Füss und Hände/sind froh, dass nun zu Ende die Arbeit kommen sei», singt der grosse Liederdichter Paul Gerhardt und begrüsst damit den Feierabend als Gelegenheit zu Ruhe und Erholung.

Mit dem Dahinschwinden des Tages verbunden ist für Gerhardt auch das Schwinden der Zeit und die Erinnerung an die Vergänglichkeit des Lebens. So wird für ihn das allabendliche zu Bette gehen gleichnishaft zu einem Bild der Vergänglichkeit und Sterblichkeit: «Der Leib eilt nun zur Ruhe, /legt Kleider ab und Schuhe,/das Bild der Sterblichkeit…» (KG Lied Nr. 594).

Die kleine Glocke, «d Gmeiwercheri»

Manche Menschen verbinden das Läuten der Kirchenglocken ausschliesslich mit kirchlichen Anlässen, mit Gottesdiensten, Taufen, Trauungen, Beerdigungen sowie besonderen Fest- und Feiertagen. Doch das Kirchengeläute diente keineswegs nur kirchlichen Anlässen. Über Jahrhunderte riefen Kirchenglocken die Bewohner eines Dorfes oder einer Stadt auch zu Arbeiten im Dienste des Gemeinwesens auf. In Maienfeld war es die kleine Glocke, die Frauen und Männer zum alljährlichen «Gmeiwerch» (Gemeinwerk, eine gemeinschaftliche Arbeit für die Gemeinde) aufbot. Zum «Gmeiwerche» war jede Haushaltung verpflichtet. Deshalb erregte der Ruf der kleinen Glocke stets besondere Aufmerksamkeit. Die Arbeiten umfassten das Säubern der Strassengräben (Ganetten), das in Stand stellen der Gassen im Städtli, der Zäune, der Feld- und Wingertwege und vieles andere mehr. Mit zusätzlich geleisteten Stunden beim Gemeinwerk war die Möglichkeit zum Abverdienen der Steuern verbunden.

Die kleine Glocke kündete am 1. November den «Banditag» an und erteilte damit die Erlaubnis zum Schneiden von Weidenruten. Weidenruten benötigten die Rebbesitzer zur Zeit des Stickelbaus im Frühjahr zum Aufbinden der Rebschosse. Mit dem Aufkommen des Drahtbaus in den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts ersetzte der Bindedraht die Weidenruten; somit verlor der «Banditag» seine Bedeutung. Hingegen wird der Beginn des Allgemeinen Wimmlets in Maienfeld heute noch mit der kleinen Glocke bekannt gegeben.

Ferner erklang «d Gmeiwercheri» als Aufgebot für die Wuhrarbeiten am Rhein, bei Hochwasser des Rheins, bei heftigen Unwettern mit Rüfengang und als Alarmsignal bei Feuersbrunst. Diese enge Verbundenheit der Glocken mit den täglichen Pflichten und Arbeiten der Einwohnerschaft ist weitgehend in Vergessenheit geraten und die Mahn- und Warnfunktion des Geläutes haben heulende Sirenen übernommen.

Das Läuten der Kirchglocken geht uns alle an

Zusammenfassend wird deutlich: Glocken und Glockenschlag sind eherne Stimmen, die uns vom Kirchturm herab in allem Wechsel und Wandel der Zeit etwas zu sagen haben. Sie teilen die Zeit ein, künden von unseren Höhepunkten im Leben und unserem Abschiednehmen im Sterben; sie verkünden am Samstag um 16 Uhr, dass auf die Arbeitstage ein Ruhetag, ein Sonntag, folgt; sie teilen im Herbst den «Allgemeinen Wimmlet» mit, erinnern vor der Gemeindeversammlung an unsere Bürgerpflicht und warnen bei drohendem Unheil wie Rüfengang und Feuersbrunst. Glocken haben im Volksglauben und im Brauchtum eine grosse Bedeutung. Glockengeläute zu ungewohnter Zeit wird von der Bevölkerung heute noch aufmerksam wahrgenommen, z. B. bei Revisionsarbeiten am Läutwerk während der Woche erkundigen sich Einwohner und fragen: «Was ist denn los?» Deshalb geht das Läuten der Kirchenglocken uns alle an, ungeachtet der Staats- und Konfessionszugehörigkeit, ungeachtet des Alters und Geschlechts.

Wussten Sie?

Bis 1900 bestand das Geläute aus drei Glocken. 1900 beschloss die Gemeindeversammlung ein vierstimmiges Geläute anzuschaffen, gestimmt auf die Töne D F G B. Die Elektrifizierung des Geläutes erfolgte 1938, die Umstellung auf die Läutautomatik 1975. Das Geläute befindet sich gleich wie der Kirchturm im Besitze der Stadt.

Josias Florin, Pfarrer i. R. ■

Foto: Werner Fetzer

Agenda

Datum	Veranstaltung	Ort	Organisator	Zeit
März				
20.	**Konfirmation**	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	10 Uhr
April				
2.	**Arbeitstag auf dem Spielplatz**	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	9 Uhr
7.	**Gemeinsames Mittagessen**	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
8.	**Kirchgemeindeversammlung**	Pfarreizentrum Landquart	Katholische Kirchgemeinde	20.15 Uhr
12.	**Papiersammlung**	Städtli	Zweckverband Falknis	
13.	**Kliikinder-Fiir, anschl. Sirup, Kaffee & Kuchen**	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
14.	**Altersnachmittag mit dem Summerchörli**	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	
17.	**Erstkommunionfeier**	Pfarrkirche	Katholische Kirchgemeinde	9/11 Uhr
18.	**Blutspenden**	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
23.	**Jahreskonzert Männerchor**	Amanduskirche	Männerchor	19 Uhr
Mai				
5.	**Auffahrtsfest St.Luzisteig**	St. Luzisteig	Musikgesellschaft	11.30 Uhr
11.	**Kliikinder-Fiir, anschl. Sirup Kaffee & Kuchen**	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
12.	**Gemeinsames Mittagessen**	Pfrundhaus	Evangelische Kirchgemeinde	11.30 Uhr
12.	**Infoabend Eichenhaft**	Maienfelder Holz	Zweckverband Falknis	18.15 Uhr
15.	**Firmung**	Pfarrkirche	Katholische Kirchgemeinde	10.15 Uhr
21.	**Sanierung Fläscher Mürli, Heidibrunnen**		Kultur Herrschaft	8–14 Uhr
Juni				
5.	**Dr schnällscht Herrschäftler**	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	
8.	**Kliikinder-Fiir, anschl. Sirup Kaffee & Kuchen**	Amanduskirche	Evangelische Kirchgemeinde	9.15 Uhr
11./12.	**Gewerbe- und Industrieausstellung: 4. MaGIA**	Industrie	MaGIA	
12.	**Heidiland-Cup**	Mehrzweckhalle Lust	Kunststurnerverein	
18./19.	**Schweizermeisterschaften Kunstturnen Junioren**	Mehrzweckhalle Lust	Kunststurnerverein	
21.	**Ferienlektüre Lesetipps für Erwachsene**	Bibliothek	Bibliothek	20 Uhr
22. (29.)	**Spielplatzfest**	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	14 Uhr
23.	**Gemeindeversammlung (u.a. Rechnungsablage)**	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
Vorschau				
1. August	**1.-August-Feier**		Musikgesellschaft Maienfeld	
27. August	**Kinderprogramm LandART mit Rolf Vieli**		Kultur Herrschaft	ab 13 Uhr
28. August	**Guschasonntag**	Guscha	Guscha	
14. (21.) September	**Öffentlicher Kinderflohmarkt auf dem Spielplatz**	Spielplatz	Trägerverein Erlebnisplatz	ab 14 Uhr
17. September	**Städtlimarkt**	Städtli		
2. Oktober	**Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz**	Rossriet	Rennverein	
9. Oktober	**Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz**	Rossriet	Rennverein	
3. November	**Papiersammlung**	Städtli	Zweckverband Falknis	
5. November	**Turnerunterhaltung**	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	
7. November	**Blutspenden**	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	
11. November	**Erzählnacht (für Kinder ab 4 Jahren)**	Bibliothek	Bibliothek	16–16.45 Uhr
24. November	**Bücherkaffee**	Bibliothek	Bibliothek	
12. Dezember	**Gemeindeversammlung**	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20 Uhr
28. Dezember	**Jungbürgerfeier**	Rathaussaal	Stadtrat	15.30 Uhr
Regelmässige Veranstaltungen				
Montag/Mittwoch	**Lauftreff (ohne Voranmeldung)**	vor Mehrzweckhalle Lust	Katrin Camenzind	19 Uhr
Tag n. Absprache	**Offiz. Sachkundekurse (SKN) für Hundehalter**	Maienfeld	NF Footstep	Voranmeldung
Mittwoch	**Hunde-Welpenprägung**	Maienfeld	NF Footstep	9 Uhr
1. Freitag	**Storchentreff**	Pfrundhaus	Frauenforum	9–11 Uhr
Samstag	**Jugend- und Hunde-Gruppe**		Kynologischer Verin	8.20–10 Uhr
Samstag/Sonntag	**Wii-kend – offene Weinkeller**		Weinbauverein	ab 11 Uhr

2016

Bitte melden Sie alle öffentlichen, in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Theresia Mäder, Stadtverwaltung:
Telefon 081 300 45 65, Telefax 081 300 45 60, E-Mail theresia.maeder@maienfeld.ch, Redaktionsschluss: Samstag, 11. Juni 2016